

# Caritas

Jahresbericht 2015

[www.caritas-steiermark.at](http://www.caritas-steiermark.at)



## Rückblick & Weitblick



**WAS ZÄHLT,  
SIND DIE MENSCHEN.**

## Editorial

**D**as Leben ist voll von Veränderungen – diese Grundeinsicht prägt die Gesellschaft und wohl umso mehr die moderne Berufswelt. Nicht nur an der Spitze der Republik Österreich – auch an der Spitze der steirischen Caritas tut sich im Jahr 2016 einiges. Mit Ende April beendete Generalsekretärin Edith Pfeiffer ihre Tätigkeit in der Steiermark und wechselte zur Caritas Oberösterreich. Ihre Funktion übernimmt bis Ende August 2016 Maria Gschaider. Ab September dieses Jahres bilden mit Bischofsvikar Hermann Glettler und Caritasdirektor Herbert Beiglböck zwei neue Kräfte die Führung der sozialen Organisation Caritas der Diözese Graz-Seckau. Und ein Mann wird sich mit Ende August von der Caritas Steiermark verabschieden, der 22 Jahre lang an ihrer Spitze gestanden ist und gleichermaßen für Stabilität wie auch für Antrieb und Innovation gesorgt hat: Franz Küberl.

Das Redaktionsteam des vorliegenden Jahresberichts war sich bei der Themenfindung daher diesmal sehr schnell einig – das Schwerpunktthema kann nur der bevorstehende Wechsel von Franz Küberl in den Ruhestand sein. Daher finden Sie in der aktuellen Ausgabe unseres Tätigkeits- oder Wirkungsberichts in diesem Jahr einen Rückblick auf die Küberl-Jahre in der steirischen Caritas, Sie finden Meilensteine genauso wie eine Suche nach den vielen Spuren, die Franz Küberl in den Einrichtungen und Projekten der Caritas hinterlassen hat. Hubert Patterer, der Chefredakteur der „Kleinen Zeitung“, begleitet Küberl zudem auf einen Spaziergang auf seinen Hausberg, den Grazer Schöckl, um im Gehen über Rückblicke und Ausblicke zu plaudern.

Des Weiteren kommen zahlreiche WeggefährtInnen Küberls zu Wort, die in teilweise sehr persönlicher Weise noch einmal aufrollen, in welcher Verbindung sie zu Franz Küberl und damit zur steirischen Caritas standen und wohl auch weiterhin stehen werden.

Viel Spaß beim Blättern, Nachlesen, Ausschau Halten wünscht

**Harald Schmied**

## Inhalt

- 4 Vorwort des Bischofs
- 5 Lagebericht des Direktors
- 7 SponsorInnen
- 8 Darstellung gemäß dem Kriterienkatalog für das Spendengütesiegel
- 10 Detailübersicht und Analyse der Spendenherkunft sowie der Spendenverwendung
- 13 Bericht über die freiwillige Mitarbeit
- 15 Franz Küberl - Rückblick & Weitblick
- 50 Aktuelles
- 53 Caritas Intern
- 54 Adressen



### Herausgeberin und Verlegerin

Caritas der Diözese Graz-Seckau  
Grabenstraße 39  
8010 Graz  
<http://www.caritas-steiermark.at>

### Redaktion

Bettina Gjecaj, Susanne Katzenberger,  
Gregor Krenker, Katharina Hofmann-Sewera,  
Gerfried Rainer, Irmgard Rieger,  
Harald Schmied, Sabine Sampl, Josef Url

### Mitarbeit von

Hubert Patterer,  
Christian Rainer,  
Ingeborg Schödl

### Grafikdesign

[e-dvertising.at](http://e-dvertising.at)

### Druck

Dorrong OHG Buch-Offsetdruck  
8053 Graz, Kärntnerstraße 96

Der vorliegende Jahresbericht der Caritas der Diözese Graz-Seckau wurde auf kostensparendem, umweltzertifiziertem Papier gedruckt. Die Druckkosten sind dank der Hilfe von SponsorInnen zur Gänze abgedeckt.

### Spendenkonto

**Hypo Landesbank**  
20.141.131.410, BLZ 56.000  
BIC HYSTAT2G  
IBAN AT 04 5600 0201 4113 1410

**PSK**  
7.925.700, BLZ 60.000  
BIC OPSKATWW  
IBAN AT 34 6000 0000 0792 5700

**Raiffeisen-Landesbank Steiermark**  
55.111, BLZ 38.000  
BIC RZSTAT2G  
IBAN AT 40 3800 0000 0005 5111

**Steiermärkische Sparkasse**  
1.691.187, BLZ 20.815  
BIC STSPAT2GXXX  
IBAN AT 08 2081 5000 0169 1187

## Vorwort zum Caritas-Jahresbericht 2015

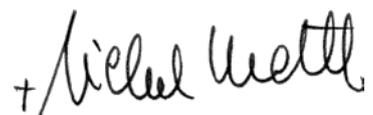


Foto: Christian Jungwirth

Liebe Leserin, lieber Leser!

**D**er diesjährige Jahresbericht ist ein umfangreiches Werk - nicht ob der vielen Zahlen, die eindrucksvoll die Arbeit von 2.000 hauptamtlichen und rund 1.200 freiwilligen Mitarbeitenden sowie 4.000 HaussammlerInnen in der Caritas unter Beweis stellen, sondern der vielen Anstrengung wegen, die dahinter steckt, und hier ganz besonders jene Anstrengung, die Sie mit 1.600 zusätzlichen Freiwilligen für jene unternehmen, die bei uns vermehrt Zuflucht suchen. Ihre Leidenschaft für den Nächsten ist in diesem Land spürbar, und dafür ist Ihnen von Herzen zu danken. Sie zeigen im Jahr der Barmherzigkeit diese Kraft täglich und sind so Leuchtfener einer Welt, die wärmer und gerechter sein wird. Die Leidenschaft für den Nächsten und die Kraft der Barmherzigkeit bringt und brachte besonders an der Spitze der Caritas Franz Küberl ein. Ihm danke ich heuer und hier im Besonderen für seinen jahrzehntelangen Dienst im Geiste christlicher Nächstenliebe. Das Leuchtfener, das ihm inne wohnt, wird uns Ansporn und immer Mahnung sein, jene nicht zu vergessen, die ihm immer nahe gegangen sind und nahe waren: die Armen.

So grüße ich Sie und wünsche Ihnen für Ihr Tun Gottes reichen Segen!



**Bischof Wilhelm Krautwaschl**

## Lagebericht des Direktors



Foto: Fungler

Im vergangenen Jahr haben zwei große Bereiche die Arbeit der Caritas stark bestimmt: Zum einen die große, immer stärker werdende Zahl von Flüchtlingen, die in der Steiermark Zuflucht suchten oder auf ihrem Fluchtweg die Steiermark durchquert haben. Wir haben zweifellos ein Ereignis von historischen Dimensionen erlebt. Dieses Geschehen hat eine beeindruckende Welle der Hilfsbereitschaft ausgelöst. Rund 1.700 Menschen haben freiwillig in der Flüchtlings-Akuthilfe mitgearbeitet, haben in über 3.000 Einsätzen Sachspenden sortiert und ausgegeben, haben Kinder im Transitquartier betreut, die Menschen begleitet und dank ihrer Sprachkenntnisse wichtige Informationen über ihre Situation geben können.

Zum anderen hat uns die wachsende Not im Inland sehr beschäftigt, die zu einem großen Teil der hohen Arbeitslosigkeit, steigenden Lebenshaltungskosten und fehlendem leistbarem Wohnraum geschuldet ist. Wir erleben, dass unsere Einrichtungen für Menschen in Not vom Marienstüberl und der Marienambulanz über die Familienwohnhäuser bis hin zu den Not-schlafstellen in hohem Maß beansprucht werden. Die Caritas hat vielfach darauf reagiert: Wir haben mehr Raum in den Notschlafstellen geschaffen, die Zahl der Transitarbeitsplätze erhöht, das Netz der Abholung von genießbaren Lebensmitteln aus Supermärkten verdichtet, um sie an Bedürftige weiterzugeben.

Diese doppelte Herausforderung des vergangenen Jahres hat gezeigt: Not ist für denjenigen, der sie erlebt, immer absolut – ob er oder sie nun vor einem Krieg, vor Verfolgung oder unmenschlichen Lebensbedingungen flieht oder ob ein plötzlicher Jobverlust, der Tod eines Angehörigen oder ein gesundheitliches Problem das Leben aus der Bahn wirft. Die Lebensgeschichte von Menschen entwickelt sich in einzelnen Augenblicken. Manche davon konnten wir mit Hilfe unserer MitarbeiterInnen, UnterstützerInnen und Ehrenamtlichen zu Augenblicken der Hilfe machen. Dabei ist es nicht wichtig, welche Farbe die Augen haben, in die wir schauen oder ob die Hand, die wir ergreifen, hellhäutig ist. Wichtig ist, Momente zu schaffen, in denen das Leben für die Hilfesuchenden ein bisschen leichter wird.

Die Caritas hilft mit, dass alle Menschen in Notsituationen Unterstützung finden können. Diese Hilfe trägt auch dazu bei, dass der soziale Friede im Land gewahrt bleibt. Denn Armut, Bedürftigkeit und Not schaffen ein gesellschaftliches Gefälle. Große Unterschiede im sozialen Gefüge aber sind ein vergifteter Nährboden, auf dem Neid, Missgunst und nicht zuletzt Kriminalität wachsen können. Daher war und ist das Bemühen der Caritas in dieser Zeit ein wichtiger Beitrag, den Zusammenhalt der Gesellschaft zu stärken. Mein Dank gilt allen freiwilligen und hauptberuflichen MitarbeiterInnen, die sich täglich in ihrem Tun dafür einsetzen, dass Brücken zu den Bedürftigen geschlagen werden und Menschen am Rand der Gesellschaft wieder Hoffnung schöpfen können.

Ihr

**Franz Küberl**

# Frische Drucksorten aus der Region.



**DORRONG**

Offsetdruckerei

Drucksorten für jeden Bedarf.

Offsetdruckerei Dorrong OG, Kärntner Straße 96, 8053 Graz, Tel. 0316 2602

E-Mail: [office@dorrong.at](mailto:office@dorrong.at), [www.dorrong.at](http://www.dorrong.at)



## SponsorInnen

Die Caritas bedankt sich bei den SponsorInnen des vorliegenden Jahresberichts:

### **Bauunternehmung Granit Gesellschaft m.b.H.**

8022 Graz, Feldgasse 14  
Tel: 0316 / 271111 - 0  
zentrale@granit-bau.at, www.granit-bau.at

### **Contrast Management Consulting GmbH**

1190 Wien, Billrothstraße 4  
Tel: 01 / 368 68 88 - 0  
beratung@contrast.at, www.contrast-consulting.com

### **CoPlanner Software & Consulting GmbH**

Schubertstraße 39, A-8010 Graz  
Tel: +43 (0)316 / 383238-0  
E-Mail: info@coplanner.com, www.coplanner.com

### **Dorrong OHG Buch-Offsetdruck**

8053 Graz, Kärntnerstraße 96  
Tel: 0316 / 26 02 - 0  
office@dorrong.at, www.dorrong.at

### **fair-finance Vorsorgekasse AG**

Alser Straße 21, 1080 Wien  
Tel: +43 1 405 71 71 – 0  
office@fair-finance.at, www.fair-finance.at

### **Kleine Zeitung GmbH & Co KG**

8010 Graz Gadollaplatz 1  
Tel: 0316/ 875-0  
www.kleinezeitung.at

### **Life-Team Consulting GmbH**

4040 Linz, Hauptstraße 9  
Tel: 0 (732) 73 73 13  
office@life-team.at, www.life-team.at

### **Lorenz Consult Ziviltechniker GmbH**

8010 Graz, Sparbersbachgasse 46  
Tel: 0316 / 8018,  
office@lorenz-consult.at, www.lorenz-consult.at

### **Merkur Versicherung AG**

A-8010 Graz, Joanneumring 22  
Tel: +43 316 80 34-22 74  
http://www.merkur.at

### **Patent Management Bärnthaler GmbH**

8741 Weißkirchen, Kärntnerstr.7  
Tel: 03577 / 76012, Fax 03577 / 76012 – 4  
office@pmb.co.at

### **pluswert Befragungen**

Ergebnisse auf den Punkt gebracht.  
8010 Graz, Rosenberggürtel 35, Tel: 0664 460 88 14  
anton.prettenhofer@pluswert.at, www.pluswert.at

### **Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG**

8010 Graz, Kaiserfeldgasse 5 - 7  
Tel: 0316 8036 – 0  
www.raiffeisen.at/rlb-steiermark

### **OÖ Versicherung AG**

4020 Linz, Gruberstraße 32  
Tel: 057891-0  
office@ooev.at, www.keinesorgen.at

### **Porsche Graz Liebenau**

8041 Graz, Ferdinand-Porsche-Platz 1  
Tel: 0316/4680 161  
www.porschegrazliebenau.at

### **derStandard.at | DER STANDARD**

STANDARD Verlagsgesellschaft m.b.H.  
Vordere Zollamtsstraße 13, A-1030 Wien  
Tel: 01/ 53170-0  
www.derStandard.at

### **Steiermärkische Bank und Sparkassen AG**

8010 Graz ,Sparkassenplatz 4  
Tel: 05 0100 - 36000  
www.sparkasse.at

### **TIP Technik und Informatik Partner GmbH**

6850 Dornbirn, Bildgasse 18a  
Tel: 05572 33280  
office@tip.co.at, www.tip.co.at

### **Porsche Graz Liebenau**

8041 Graz, Ferdinand-Porsche-Platz 1  
Tel: 0316/4680 161  
www.porschegrazliebenau.at

### **Verlagsgruppe NEWS Gesellschaft m.b.H.**

Taborstraße 1–3, 1020 Wien  
Tel: +43/1/213 12  
abo@profil.at ; www.vgn.at/profil

### **Vogl+CO Autoverkaufsges.mmbH**

Schießstattgasse 65, 8010 Graz  
Tel: 0316/8080-1405  
www.vogl-auto.at

### **WKO Steiermark**

8010 Graz, Körblergasse 111-113  
Wko.at/stmk

## Darstellung gemäß dem Kriterienkatalog für das Spendengütesiegel

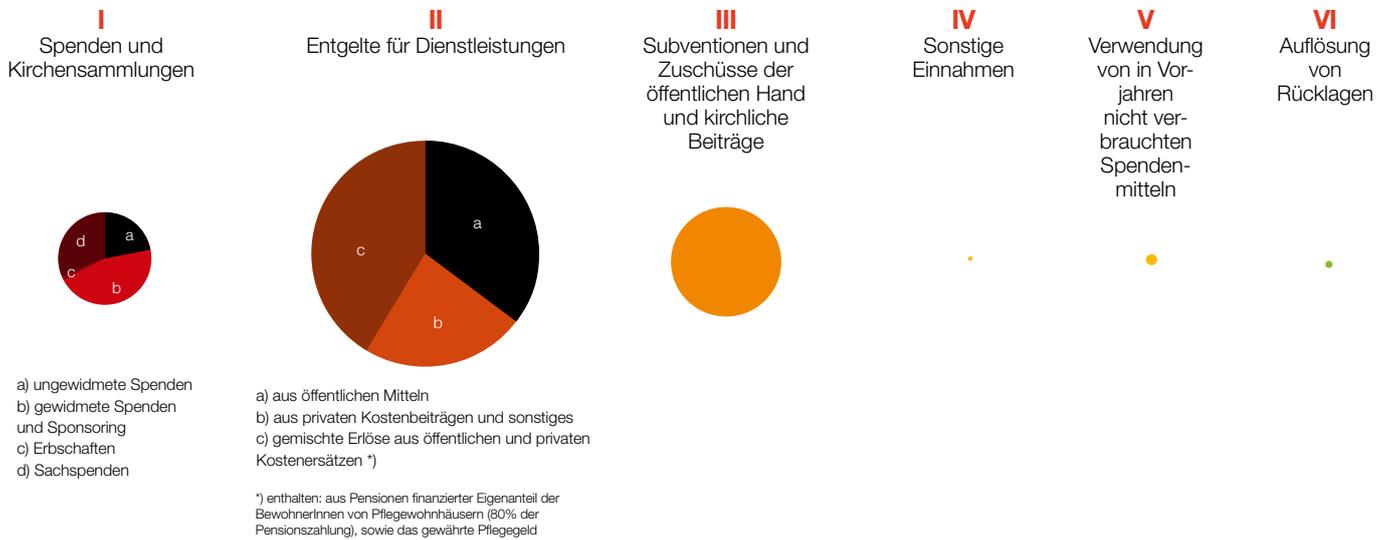
Gesamtübersicht Mittelherkunft – Mittelverwendung der Caritas und der Caritas-Akademie der Diözese Graz-Seckau (in 1.000 Euro) für die Zeit vom 1.1.2015 bis 31.12.2015

	<b>Ist 2015</b>
<b>A Mittelherkunft</b>	<b>83.924</b>
<b>I Spenden und Kirchensammlungen</b>	<b>10.047</b>
a) ungewidmete Spenden	2.226
b) gewidmete Spenden und Sponsoring	4.540
c) Erbschaften	150
d) Sachspenden	3.132
<b>II Entgelte für Dienstleistungen</b>	<b>59.439</b>
a) aus öffentlichen Mitteln	21.120
b) aus privaten Kostenbeiträgen und sonstiges	13.799
c) gemischte Erlöse aus öffentlichen und privaten Kostenersätzen *)	24.520
<b>III Subventionen und Zuschüsse der öffentlichen Hand und kirchliche Beiträge</b>	<b>14.082</b>
<b>IV Sonstige Einnahmen</b>	<b>49</b>
davon Erträge aus Kapitalvermögen	49
<b>V Verwendung von in Vorjahren nicht verbrauchten Spendenmitteln</b>	<b>235</b>
<b>VI Auflösung von Rücklagen</b>	<b>71</b>
<b>B Mittelverwendung</b>	<b>83.924</b>
<b>I Aufwendungen für die statutarisch festgelegten Zwecke</b>	<b>78.192</b>
a) Notschlafstellen für Frauen, Männer und Jugendliche, Essensausgabe, Betreute Übergangswohnungen sowie medizinische Erst- und Grundversorgung (Basisversorgung)	2.983
b) Beratungs-, Geld- und Sachunterstützungen für Bedürftige, Beratungsstellen für Schwangere, Drogenabhängige und Jugendliche sowie Wohnungssicherung (Beratung & Streetwork)	3.189
c) Caritas Läden, Sozialmärkte, Beschäftigungsprojekte für Erwachsene und Jugendliche (Beschäftigung & Sachspenden)	8.867
d) Hilfe für Menschen in Not im Ausland - Schwerpunktländer: Armenien, Ägypten, Bosnien, Bulgarien, Burundi, DR Kongo, Rumänien, Slowakei, Sudan, Tansania (Auslandshilfe)	1.916
e) Stationäre und mobile Betreuungseinrichtungen für Flüchtlinge (Asyl)	10.149
f) 16 Pflegewohnheime (SeniorInnen- und Pflegewohnhäuser)	29.856
g) Mobile Leistungen wie Familienhilfe und Hilfeleistungen für Menschen mit Behinderung (Mobile Dienste)	5.113
h) Begleitung und Betreuung von pflegebedürftigen Menschen in mobiler (Mobile Pflege- und Betreuungsdienste, Angehörigenberatung) und stationärer Form wie etwa Betreutes Wohnen oder Demenztageszentrum (Begleitung & Betreuung)	3.157
i) Sozialpädagogische Wohngemeinschaften für Mütter und Jugendliche, sozialpsychiatrische Wohnform für Männer und Frauen sowie eine alkoholtherapeutische Einrichtung (Stationäre Dienste)	4.180
j) Fachschule für wirtschaftliche Berufe und Höhere Lehranstalt für Sozialberufe, Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik und Kindergärten sowie Erwachsenenbildungseinrichtungen (Aus- und Weiterbildung sowie Caritas-Akademie)	3.982
k) Lerncafés für Kinder und Jugendliche, Schulsozialarbeit und Sprachförderungsmaßnahmen im Kindergartenalter, Interkulturelles Café und Straßenzeitung Megaphon (Interkultur & Integration)	3.582
l) Caritas & Pfarren einschließlich Projekte für das In- und Ausland, die in Kooperation mit den Pfarren durchgeführt werden (Caritas & Pfarren)	867
m) Akquisition und Betreuung von Zivildienern und freiwilligen MitarbeiterInnen sowie die Umsetzung von Jugendsozialprojekten (Freiwilliges Engagement)	351
<b>II Aufwand für Spendenbeschaffung und SpenderInnenservice</b>	<b>740</b>
<b>III Aufwand für Administration und Infrastruktur (ausgenommen Bereich Spenden)</b>	<b>3.981</b>
<b>IV Sonstiger Aufwand</b>	<b>1</b>
<b>V Vorsorge für Projekte 2016</b>	<b>815</b>
<b>VI Dotierung von Rücklagen</b>	<b>195</b>

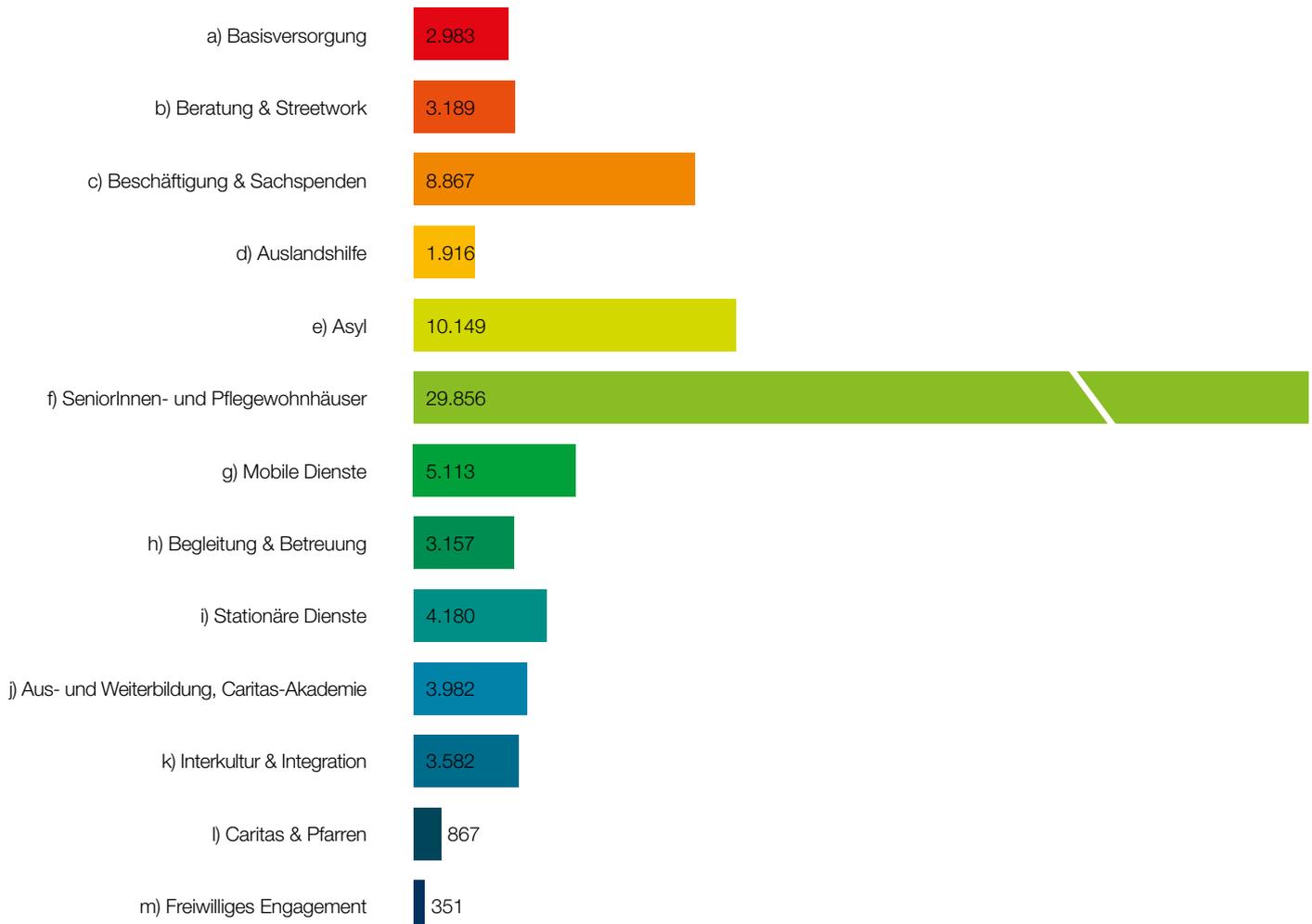
Die obige Darstellung umfasst den Betrieb der Caritas und der Caritas-Akademie. Der gesamte Jahresabschluss vermittelt ein getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Ein Gesamtbild ergibt sich aber erst durch die Konsolidierung des Ergebnisses mit der dritten Körperschaft der Caritas der Diözese Graz-Seckau – der Immobilienkörperschaft. Diese wurde zum Zweck gegründet, um Gebäude für die Caritas möglichst günstig bewirtschaften und für den Betrieb zur Verfügung stellen zu können. Die Jahresabschlüsse aller drei Körperschaften zum 31.12.2015 wurden von einem besetzten Wirtschaftsprüfer geprüft und mit uneingeschränkten Bestätigungsvermerken versehen. Das konsolidierte Ergebnis liegt bei 16 Tausend Euro. Darüber hinaus wurde vom Wirtschaftsprüfer bestätigt, dass die überwiegend mit Spenden finanzierten Einrichtungen der Caritas der Diözese Graz-Seckau den Kriterien für das österreichische Spendengütesiegel entsprechen. Durch die Darstellung in TSD-Euro können bei Summenbildungen Rundungsdifferenzen entstehen.

\* enthalten: aus Pensionen finanziert Eigenanteil der BewohnerInnen von Pflegewohnhäusern (80% der Pensionszahlung) sowie das gewährte Pflegegeld.

## A Mittelherkunft



## B Mittelverwendung, I Aufwendungen für die statutarisch festgelegten Zwecke



# Detailübersicht der Spendenherkunft sowie der Spendenverwendung

## Herkunft der laufenden Spendenerträge

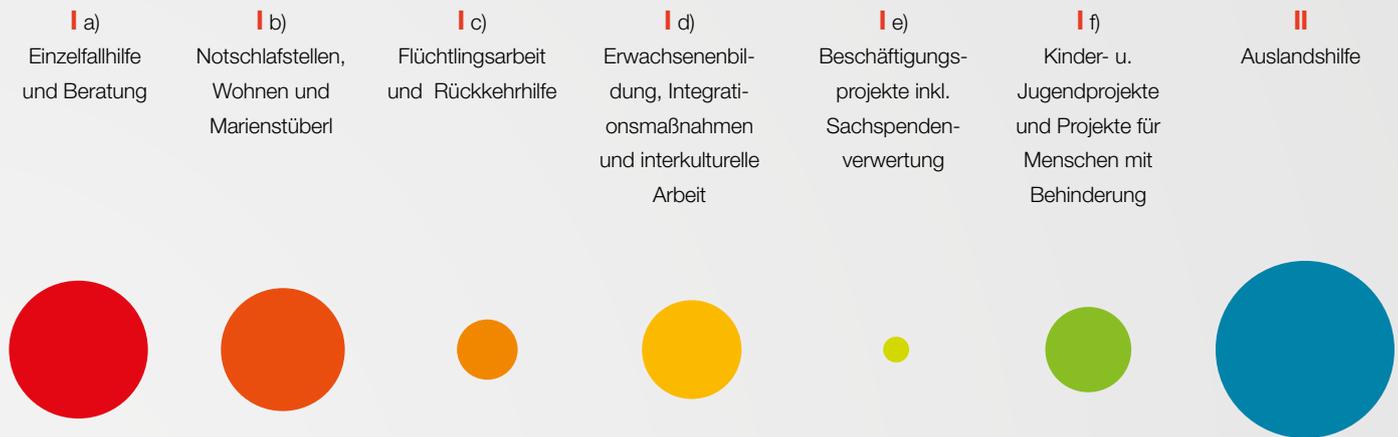


<b>A Spendenherkunft/Erträge</b>		<b>2015</b>
<b>I</b>	<b>Laufende Spendenerträge*</b>	<b>5.395</b>
a)	Patenschaften	147
b)	Daueraufträge	299
c)	Sammlungen Inland	1.172
	Haussammlung	843
	Kirchensammlungen für Inland (Elisabeth-, Erntedank-, Familienhilfen-Sammlung)	329
d)	Sonstige ungewidmete Spenden	794
e)	Zweckgewidmete Spenden	2.983
	Inlandshilfe	1.216
	Auslandshilfe	1.106
	Katastrophenhilfe	1
	Spenden aus Pfarrkooperationen	660
<b>II</b>	Licht ins Dunkel	88
<b>III</b>	Erbschaften, Schenkungen	150
<b>IV</b>	Großkatastrophen (> Mio EUR 1)	Keine Erträge 2015
<b>V</b>	Nachbar in Not	Keine Erträge 2015
<b>Summe Spendenerträge</b>		<b>5.633</b>
<b>VI</b>	Sonstige Einnahmen inkl. Sponsoring	163
<b>Zwischensumme Spendenherkunft/Erträge</b>		<b>5.795</b>
<b>VII</b>	Auflösung von Rücklagen, Rückstellungen und Verbindlichkeiten	235
<b>VIII</b>	Erhaltene Weiterleitungen (zB Billa Glückskind, Wundertüte, Auslandsspenden)	1.120
<b>Summe Spendenherkunft/Erträge gesamt</b>		<b>7.150</b>

\*) Ohne 3,1 Millionen Euro Erlöse aus Sachspenden

# im Jahr 2015

## Spendenverwendung Inlandshilfe bzw. Auslandshilfe



<b>B Spendenverwendung/Aufwand</b>		2015
<b>I</b>	<b>Inlandshilfe</b>	3.512
a)	Einzelfallhilfe und Beratung	1.204
b)	Notschlafstellen, Wohnen und Marienstüberl	958
c)	Flüchtlingsarbeit und Rückkehrhilfe	230
d)	Erwachsenenbildung, Integrationsmaßnahmen und interkulturelle Arbeit	618
e)	Beschäftigungsprojekte inkl. Sachspendenverwertung	42
f)	Kinder- u. Jugendprojekte und Projekte für Menschen mit Behinderung	461
<b>II</b>	<b>Auslandshilfe</b>	1.996
<b>III</b>	<b>Aufwand für Spendenbeschaffung und SpenderInnenservice</b>	557
a)	Kosten der Spendenbeschaffung: Porto, Druck, Grafik, Affichieren	270
	Inlandshilfe	127
	Auslandshilfe	143
b)	Generierung von Spenden: Projektkommunikation, Projektinformation	367
c)	SpenderInnenservice: SpenderInnenbetreuung, SpenderInneninformation, Spendenverbuchung	103
d)	Beitrag zur Entlastung der Verwaltungskosten aus dem Diözesanzuschuss	-183
<b>IV</b>	<b>Zentrale Verwaltungskosten</b>	270
Zwischensumme Spendenverwendung/Aufwendungen		6.335
<b>V</b>	<b>Vorsorge für Projekte 2016</b>	815
Summe Spendenverwendung/Aufwendungen gesamt		7.150

# Detailübersicht der Spendenherkunft sowie der Spendenverwendung im Jahr 2015

Das Spendenergebnis der Caritas der Diözese Graz-Seckau im Jahr 2015 liegt bei 7,2 Millionen Euro. Die Darstellung der Spendenherkunft und der Spendenverwendung folgt den Kriterien für das österreichische Spendengütesiegel.

## Sammlungen

Mit ca. 1,2 Millionen Euro machen die in den steirischen Pfarren durchgeführten Sammlungen (Haussammlung, Familienhilfen-Sammlung, Erntedank-Sammlung, Elisabeth-Sammlung) nach wie vor einen beträchtlichen Teil im Gesamtergebnis aus.

## Inlandsspenden

Die zweckgewidmeten Inlandsspenden nehmen im Jahr 2015 ein Volumen von ca. 1.216 Tausend Euro ein. Hier sind jene Beträge enthalten, welche im Rahmen der direkten Hilfe als Unterstützungsleistung an die KlientInnen der Caritas der Diözese Graz-Seckau ausbezahlt werden. Unter anderem handelt es sich dabei um Spenden aus der Aktion „Steirer helfen Steirern“. Weiters sind Spenden für den Integrationsbereich enthalten. Beispiele hierfür bilden die steirischen „Lerncafés“ sowie das Sportprojekt „Sport-Integration-Qualifikation (SIQ)“. Ebenfalls in dieser Position enthalten sind Spendeneingänge für die Beratungs- und Betreuungsangebote wie etwa das Frauenwohnhaus „Haus Clara“ oder die Flüchtlingsrechtsberatung.

## Auslandsspenden

Die Auslandsspenden belaufen sich im Jahr 2015 auf ca. 1.864 Tausend Euro (bestehend aus 1.605 Tausend Euro zweckgewidmeten Spenden, 112 Tausend Euro Daueraufträgen und 147 Tausend Euro Kinderpatenschaften). Von der Gesamtsumme stammen ca. 14 Prozent aus dem Spendenaufruf anlässlich des Erdbebens Nepal im April 2015 und weitere 13 Prozent aus dem „Flüchtlingsdrama Syrien“. Rund 8 Prozent resultieren aus Schenken-mit-Sinn Projekten (zum Beispiel „Eine Ziege für den Neuanfang“ im Projektland Burundi). Die verbleibenden 65 Prozent bilden laufende Spendenmittel für die Tätigkeiten in Schwerpunktländern wie Bosnien, Südsudan oder Burundi.

## Sonstige zweckgebundene Spenden

Die sonstigen zweckgebundenen Spenden belaufen sich im Jahr 2015 auf ca. 660 Tausend Euro. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Spenden aus Kooperationen mit Pfarrprojekten.

Die Licht ins Dunkel-Mittel machen im Jahr 2015 ein Volumen von ca. 88 Tausend Euro aus. Ein Betrag von ca. 37 Tausend Euro wurde zweckgebunden verwen-

det, einerseits für das „Team Schmetterling“ (sportliche Freizeitgestaltung für Menschen mit Behinderungen) und andererseits für das „Haus Elisabeth“ (Wohngemeinschaft einschließlich Notschlafstelle für volljährige Frauen sowie deren Kinder). Der Rest wurde für die Umsetzung von Hilfsprojekten für Familien in Not in Österreich, darunter die Beratungsstelle zur Existenzsicherung und die steirischen Lerncafés, gewidmet. Die Erträge aus Erbschaften und Schenkungen belaufen sich im Betrachtungsjahr auf ca. 150 Tausend Euro und stammen aus diversen Verlassenschaften.

## Sonstige Einnahmen inkl. Sponsoring

Die aus Unternehmenskooperationen stammenden Mittel betragen im Jahr 2015 ca. 163 Tausend Euro. Ca. 16 Prozent hiervon entfallen auf Lerncafés und ca. 13 Prozent fließen in das Jugendbeschäftigungsprojekt „tag.werk“. Rund 12 Prozent entfallen auf die Finanzierung des Projektes Superar und ca. 11 Prozent auf die jährlich ausgetragene soziale Straßenfußballweltmeisterschaft „Homeless World Cup“. Weitere 6 Prozent bilden den Sponsoringertrag des „Team Schmetterling“.

## Spendenverwendung

Ca. 39 Prozent der Spendenmittel setzt die Caritas der Diözese Graz-Seckau in niederschweligen Einrichtungen ein. Die Ausspeisung im „Marienstüberl“, die medizinische Grundversorgung in der „Marienambulanz“, die Bereitstellung von Unterkünften im Rahmen der Wohngemeinschaften „Arche 38“, „Haus Elisabeth“ oder „Ressidorf“ bilden einige Beispiele. Auch das breit gefächerte Angebot der Beratungsstelle zur Existenzsicherung ist in dieser Position enthalten. Weitere 24 Prozent wurden für Integrationsmaßnahmen, die Schaffung von Beratungs- und Betreuungsplätzen für Hilfesuchende, niederschwellige Beschäftigungsprojekte wie etwa „tag.werk“ oder „Integration durch Arbeit“ sowie für Kinder- und Jugendprojekte und Projekte für Menschen mit Behinderung verwendet.

In der Auslandshilfe flossen im Jahr 2015 schließlich die verbleibenden 37 Prozent in die Umsetzung von Projekten. Die Schwerpunkte liegen hier in Projekten zur Gewährleistung von Ernährungssicherheit sowie dem Schutz und der Ausbildung von Kindern.

Die Caritas ist sehr darauf bedacht, die Kosten für die Spendenabwicklung möglichst gering zu halten. Daher werden aus dem jährlichen diözesanen Zuschuss ca. 183 Tausend Euro dafür verwendet. So gelingt es, die Kosten für Spendenbeschaffung, Spendengenerierung und SpenderInnenservice insgesamt bei maximal 10 Prozent zu halten.

# Freiwillige Mitarbeit – Mitgestaltung unserer Welt

## Darstellung des freiwilligen Engagements im Jahr 2015

Im Jahr 2015 wurden im Freiwilligen Engagement neue Maßstäbe gesetzt. Wir hatten so viele Neuanfragen von interessierten Freiwilligen wie noch nie zuvor. Im letzten Jahresdrittel gab es in Anbetracht der Flüchtlingskrise einen deutlichen Anstieg in der Hilfsbereitschaft, aber bereits bis Ende August (noch vor Beginn der großen Flüchtlingswelle) waren die Anfragen im Verhältnis zum Vergleichszeitraum des Vorjahres bereits um die Hälfte höher.

Neben den insgesamt 1.181 Freiwilligen, die sich in Einrichtungen und Projekten der Caritas aktiv einbrachten, engagierten sich allein im Zeitraum von September bis Dezember 1.667 Personen in 3.004 Einsätzen in der Flüchtlingsakuthilfe in den Bereichen der Sachspendensortierung, dem Transitquartier in Graz-Webling und an der Sammelstelle in Spielfeld.

Die youngCaritas konnte im vergangenen Jahr 6.029 Jugendliche und 242 erwachsene MultiplikatorInnen erreichen. Besonders die Caritasbesuche und Workshops für Jugendliche waren sehr gefragt, was auch auf das erhöhte Interesse für Veranstaltungen zum Thema Flucht und Asyl zurückzuführen war. Das Projekt „Laufwunder“, welches dem Bereich Projekte und Aktionen zugerechnet ist, bewegt im wahrsten Sinne des Wortes jedes Jahr steiermarkweit immer mehr Jugendliche, die für den guten Zweck die Laufschiene schnüren wollen.

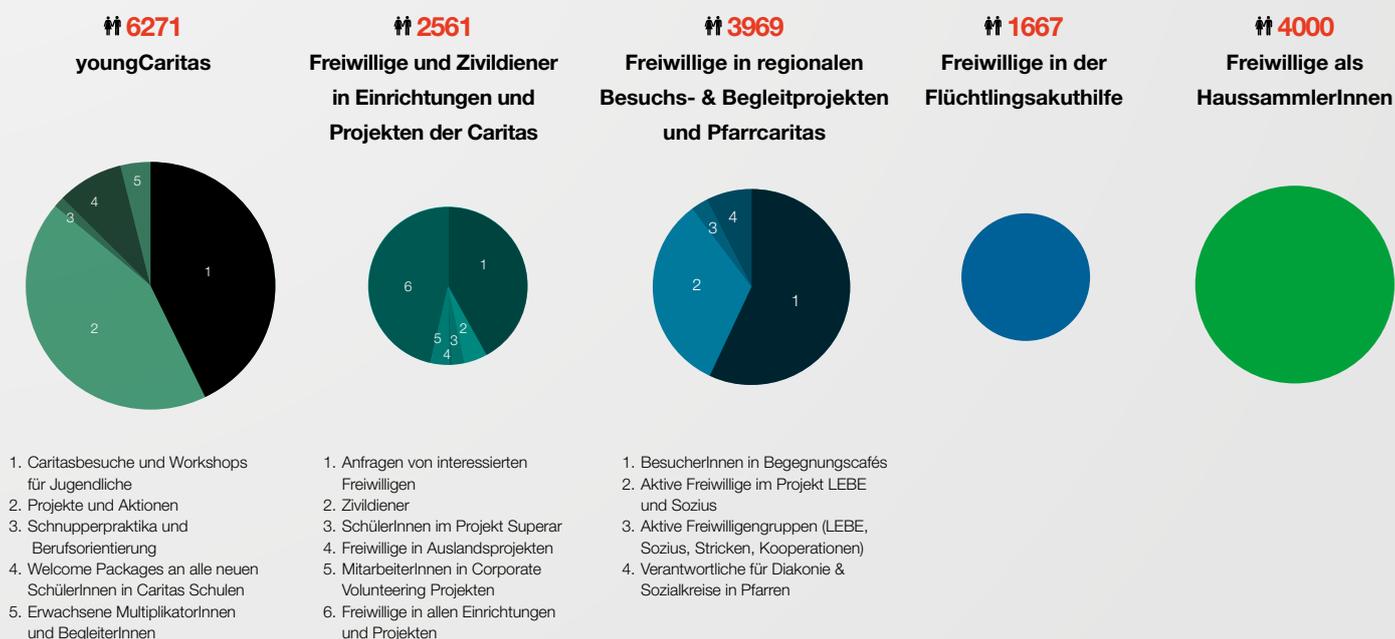
Die seit 2013 angebotenen Welcome-Packages haben sich als fixer Bestandteil des Schulstarts im Herbst etabliert, um die neuen SchülerInnen in den Caritas Schulen willkommen zu heißen. Auch Berufsorientierung und die Möglichkeit, sich zu Schnupperpraktika zu informieren, nutzen immer mehr Jugendliche.

Im Rahmen der Auslandseinsätze wurden Freiwillige in vier verschiedene Länder entsandt. Für zwei Freiwillige ging es nach Kroatien, drei nach Bosnien-Herzegowina, vier nach Rumänien und sechs nach Tansania.

Projekte wie LEBE, Sozius, Vielfalt Leben und Kooperationen zum Thema Asyl und Integration sind im vergangenen Jahr deutlich angestiegen und es sind in den verschiedenen Regionen der Steiermark 70 neue Gruppen entstanden. Auch die Begegnungscafés, die im Rahmen des Projektes Sozius ins Leben gerufen wurden, erfreuen sich steigender Beliebtheit und verzeichneten ein Viertel mehr an BesucherInnen.

Rund 120 Personen engagierten sich als Verantwortliche im Rahmen der Sozialkreise und der diakonischen Arbeit in den Pfarren. An die 4.000 Frauen und Männer öffneten wiederum die Türen und Herzen anderer, um als Caritas-HaussammlerInnen für Menschen und natürlich auch für Kinder und Jugendliche in Not zu sammeln.

### Interessierte und aktive Freiwillige in verschiedenen Bereichen der Caritas



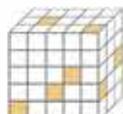
# CO PLANNER

Planung, Analyse, Reporting & Konsolidierung

## Intelligentes Controlling:



Planung



Analyse



Reporting



Konsolidierung

## Die passende Lösung für alle Anforderungen:



Smart Edition:  
Die schnelle  
Mehrjahresplanung



Enterprise Edition:  
Die Top-Standard-Lösung



Framework Edition:  
Die Freiheit in der  
Individual-Modellierung

## Karasto Armaturenfabrik Oehler GmbH:

„Durch den Einsatz des CoPlanners konnte unser gesamter Planungsprozess bei verbesserter Qualität und Aussagekraft (integrierte Geschäftsplanung) wesentlich vereinfacht werden.“

Wolfgang Unger, Leiter Controlling

COPLANNER GMBH  
SCHUBERTSTRASSE 39, 8010 GRAZ  
WWW.COPLANNER.COM  
OFFICE@COPLANNER.COM



1



2



3

Foto 1: Mit LH Waltraud Klasnic am Fest zu seinem 50. Geburtstag im Innenhof des alten Caritas Sozialzentrums in Graz (2003).

Foto 2: Mit Kardinal König in Mariazell (1995).

Foto 3: 75 Jahre Caritas im Priesterseminar (1999).

# „Locker bleiben, aber nicht locker lassen“

Schon ein Jahr nach seinem Dienstantritt als steirischer Caritasdirektor im Jahr 1994 übernahm Franz Küberl auch als erster Laie die Funktion des Präsidenten der Caritas Österreich, die er von 1995 bis 2013 inne hatte – zudem wirkt er bis heute als Vertreter der anerkannten Religionsgemeinschaften im ORF-Stiftungsrat.

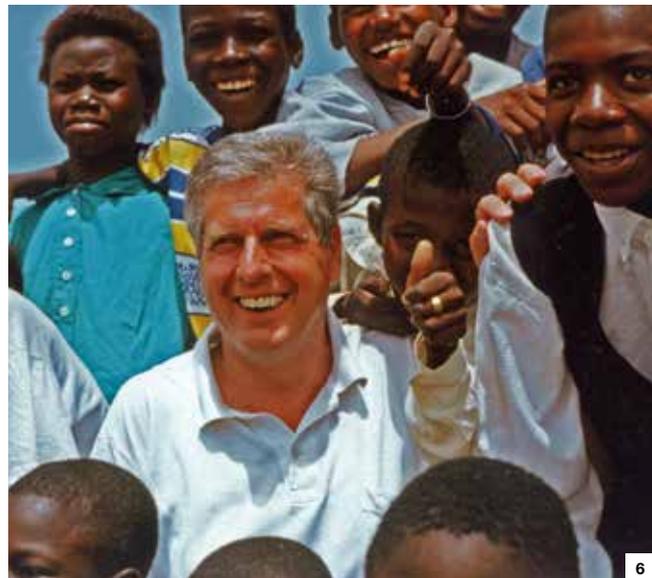
Für die einen ist er „das Gewissen Österreichs“ – für andere ist er ein „rotes Tuch“, da er ihrer Meinung nach „linke Politik“ betreibt. Die Persönlichkeit von Franz Küberl sorgt in der Öffentlichkeit sehr oft für Polarisierung. Seine klar formulierten Wortmeldungen, die oft den Nerv der „satten“ Gesellschaft treffen, fordern heraus.

Der Lebensweg des Steirers Franz Küberl ist ein Musterbeispiel dafür, wie man auch mit nicht optimalen Startbedingungen seine Talente mit Disziplin und Engagement entfalten kann. Als lediges Kind wird er 1953 in Graz geboren und verbringt die ersten Lebensjahre bei einer Pflegefamilie. Um überleben zu können, muss die Mutter arbeiten gehen und kann sich daher nicht selbst um ihr Kind kümmern. Vor der Einschulung nimmt sie dann das Kind zu sich, heiratet und die Familie zieht in eine Villa – aber in die im Keller befindliche Hausbesorgerwohnung. Da er nicht gerade zu den „braven Buben“ zählt und sich gerne auf der Straße herumtreibt, befürwortet der Stiefvater, dass er die Freizeit in der Pfarre als Ministrant verbringen soll. Der erste Kontakt zur Kirche ist damit hergestellt. Dass er Jahre später die Kirche im ORF-Publikums- und Stiftungsrat vertreten wird, ahnte damals wirklich niemand.

Franz Küberl besucht nach der Pflichtschule noch eine Handelsschule, engagiert sich als Erntehelfer, absolviert das Bundesheer und landet in der Verwaltung des Landeskrankenhauses Graz. Die Bürotätigkeit erfüllt ihn nicht gerade mit großer Begeisterung, aber da gibt es daneben bereits etwas noch Besseres, als Ausgleich das Engagement in der Katholischen



4



6



5

Foto 4: Gratulation an die spanischen Spieler beim Homeless World Cup in Graz (2003).

Foto 5: Projektbesuch in Afghanistan (2005).

Foto 6: Auf Pressereise zur Caritas Augustkampagne in Afrika der Demokratischen Republik Kongo (1998).

Arbeiterjugend, deren angestellter Diözesansekretär er dann 1972 wird. Nun beginnt der junge Mann engagiert an seiner Aus- und Fortbildung zu arbeiten und besucht das Betriebsseminar in Linz. Bereits damals zeigt es sich, dass er nicht konfliktscheu ist. Wenn die KAJ kritische Stellungnahmen zum Verhalten der Kirche in gesellschaftspolitischen Fragen abgibt, ist er an vorderster Front dabei. Küberl engagiert sich auch als einer der ersten Laien in der „Solidaritätsgemeinschaft engagierter Christen“ (SOG). Im Jahre 1976 nimmt Küberl das Angebot an, als Bundessekretär der Katholischen Jugend Österreichs nach Wien zu gehen. Mit diesem Wechsel begibt er sich auch auf das politische Parkett. Er vertritt die KJÖ im Bundesjugendring, wo er auch den Vorsitz von 1978 bis 1982 innehat. Hier lernt er u.a. Wolfgang Schüssel, Erhard Busek, Michael Häupl, Fritz Verzetnitsch kennen und knüpft Netzwerke über parteipolitische Grenzen hinweg. Internationalen Flair schnuppert Küberl als Vizepräsident des Europäischen Jugendrates.

Auf Wunsch seines Diözesanbischofs Johann Weber kehrt er 1982 nach Graz als Referent des Katholischen Bildungswerkes zurück. Bei den unzähligen Pfarrbesuchen kreuz und quer durch die Steiermark, lernt Küberl jene „Bodenhaftung“, die ihm später, bei seiner Tätigkeit als Caritas-Präsident, ermöglicht, sich den jeweils geforderten Gegebenheiten anzupassen – im Flüchtlingslager genauso, wie im Ministerbüro.

Von 1986 bis 1993 übernimmt Franz Küberl die Position des Generalsekretärs der Katholischen Aktion Steiermark. Bevor er 1994 zum Direktor der Caritas Steiermark bestellt wird, nimmt sich Küberl ein „Aus-Jahr“. Er belegt Vorlesungen in Sozialethik an der Universität Graz und für Caritaswissenschaften in Freiburg/Breisgau. Als Autodidakt erwirbt er sich zusätzlich Basiswissen durch das Studium einschlägiger Fachliteratur.

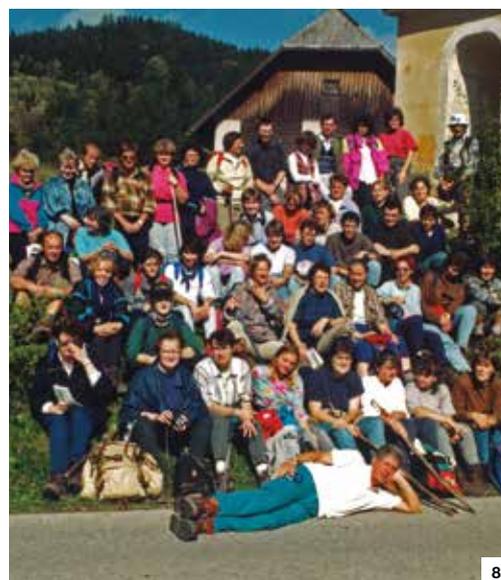
Die Affäre um den Wiener Erzbischof, Kardinal Hans Hermann Groer, ist Anlass für den nächsten Karrieresprung. Als der Wiener Weihbischof Christoph Schönborn dessen Nachfolger wird, bestellt er den bisherigen Caritaspräsidenten Helmut Schüller zu seinem Generalvikar. Die Anfrage für die Nachfolge Schüllers geht nach Graz. Franz Küberl hat vorerst Zweifel, ob er sich dies zutrauen soll, nach Vorgängern wie Prälat Leopold Ungar und des populären Helmut Schüller. Er wäre außerdem, wie bereits bei der Caritas Graz, der erste Laie in dieser Position. Schließlich nimmt er die Herausforderung an und wird zum Pendler zwischen Graz und Wien.



7



9



8

Es zeigt sich bald, dass er der richtige Mann auf diesem Platz ist. Für ihn selbst wird die Caritas, wie er bekennt, zur Lebenserfüllung seines kirchlichen Engagements. Als „Lobbyist Gottes“ findet er stets klare Worte und scheut keine noch so harte politische Diskussion. Er begibt sich unerschrocken, wie es in einer Würdigung heißt, an die Ränder und Bruchlinien der Gesellschaft. Anfang 2003 erfährt das Leben von Franz Küberl eine Zäsur. Auf einem seiner vielen Auslandsaufenthalte stürzt er im Badezimmer des Hotels. Die Folge ist eine Schädelfraktur und eine massive Gehirnblutung. Die Überlebenschancen sind gering – doch er überlebt, dank seiner Willenskraft und der Hilfe seiner Familie, seiner Frau und den beiden Söhnen. Kraft geben ihm auch die vielen Beweise der Anteilnahme, von Freunden genauso, wie von ihm unbekanntem Menschen. Bereits im Dezember 2003 kann er eine Rede vor dem Österreich-Konvent zum Thema „Menschenwürde und soziale Gerechtigkeit“ halten.

Im März 2005 wird Franz Küberl von der katholisch theologischen Privatuniversität Linz die Ehrendoktorwürde für seine glaubwürdige Darstellung der sozialen Botschaft der Kirche verliehen. Neben Auszeichnungen, wie dem GLOBArt Award (2005) und den Preis für humanistische Altersforschung (2006), wird Franz Küberl vom Wirtschaftsmagazin trend 2009 zum „Mann des Jahres“ gekürt. Begründung: Er wurde durch sein Engagement zur Symbolfigur für den Kampf gegen die Armut und gilt als erfolgreicher Manager eines schlagkräftigen Sozialunternehmens. Will man alle Würdigungen auf einen Nenner bringen, so ist das, was Franz Küberl zu einem glaubwürdigen und erfolgreichen „Anwalt der Armen“ macht, diese Vermischung von engagierter Nächstenliebe mit der heute geforderten Professionalität.

Im November 2013 macht Franz Küberl die Entscheidung öffentlich, nicht mehr für das Amt des österreichischen Caritaspräsidenten zu kandidieren, und sich für die verbleibende Zeit seines beruflichen Wirkens bis zu seinem Pensionsantritt im Herbst 2016 ganz auf die Funktion des steirischen Caritasdirektor zu konzentrieren. Auch für diesen (vorläufig) letzten Abschnitt seiner Karriere gilt die berufliche Devise von Franz Küberl: „Locker bleiben, aber nicht locker lassen.“



10

Foto 7: Eröffnung des Auschlössls in Graz mit Bürgermeister Alfred Stingl (2000).

Foto 8: Eröffnung des sanierten Caritas-Gebäudes in der Grazer Raimundgasse mit dem Vorgänger als Caritasdirektor Josef Jamnig.

Foto 9: Auf Fußwallfahrt mit Caritas-MitarbeiterInnen nach Mariazell (1995).

Foto 10: Mit dem damaligen Direktor des Akademischen Gymnasiums Josef Wilhelm und dem langjährigen Gefängnisseelsorger in Sao Paulo (Brasilien) Günther Zgubic bei der Verleihung des Oscar-Romero-Preises an Zgubic (2005).

Ingeborg Schödl



# Bilanz eines Kellerkindes

Im Gehen zurückschauen: Hubert Patterer im Gespräch mit Franz Küberl, der nach 22 Jahren als Direktor der Caritas in den Ruhestand tritt.

**Der Schöckl** war von ihm gewählt: sein Lieblingsberg. Oben am Gipfel nimmt er auf der Holzbank Platz und genießt die „Konfiguration der Natur“. Franz Küberl zeigt auf die Bergkämme und erinnert daran, dass keiner dem anderem gleiche. Es kann aber auch sein, dass der Wanderer auf dem Dach von Graz keine Zeit für spirituelle Naturbetrachtungen findet, sondern wie an diesem Nachmittag unter dem Holzkreuz Autorisierungen für ein Interview als Stiftungsrat vornimmt. Bene, bene, ruft er ins Handy und will vom Pressemitarbeiter nur noch wissen, wie groß die Geschichte im Wiener Blatt denn ausfallen werde. Das Gehen ist

Fundamental-Therapie, berichtet er. Hier vergegenwärtige er die Lebensgeschichten, denen er unter der Woche als Caritas-Direktor begegnet und erforsche, was sich in ihnen mitteile. Dramen nennt er sie. Es sei nicht so, dass sie wie Regentropfen an einem abperlen. „Sie sickern ein wie Sickerwasser“. Beim Gehen sammle er das Wasser. Es seien Reflexionen nahe am Gebet, sagt Franz Küberl und verstaubt das Handy im Rucksack. Früher hat er über seine Aufstiege beflissen Buch geführt und hat die Gehzeiten penibel dokumentiert. Das war in der Zeit vor dem Unfall. Da habe er gelebt, als gäbe es kein Ende. Die Uhr lässt er jetzt weg. „Wollen wir reden?“

*Ihre Mutter musste Sie als Kind zu einer Pflegefamilie geben. Sie hätte Sie sonst nicht durchgebracht. Mit sechs kehrten Sie zurück: das uneheliche Kind eines Hausmeisters in der Kellerwohnung einer Villa. Sie haben also die Welt buchstäblich von unten kennen gelernt. Wie prägend war diese Kindheitserfahrung?*

FRANZ KÜBERL: Dieser Blick aus der Kellerwohnung auf die Erde hinauf war einschneidend für alles, was danach kam. Eine Hausmeisterwohnung, der Boden war einen guten Meter unter der Erde. Da hat man schon mit dem Ofenrohr hinausschauen müssen, damit man ein Stück von der Welt oben erblicken konnte. Ich gestehe, dass ich diesen Blick nie vergessen habe. Das sind halt meine Wurzeln: das Kellerkind Franzl Küberl. Ich suhle mich nicht darin, schließlich war ich nicht der Einzige, der damals in den Fünfigern arm war. Ich bin froh, dass es eine Stiege hinauf gegeben hat. Aus dem Keller wollte ich immer heraus, heraus aus den Zwängen. Mit 17 habe ich mich freiwillig zum Bundesheer gemeldet, weil ich nur so vorzeitig einen Reisepass für alle Länder bekommen konnte.

*Der Freiheitsdrang verband sich also mit dem Drang, der Armut zu entkommen.*

KÜBERL: Das war so, obwohl ich die Armut als normal empfunden habe, weil es eben so war. Ich kann mich erinnern, dass ich zur Erstkommunion von den Mitschülern ein marineblaues Sakko bekommen habe, nur damit ich halbwegs ausschaue. Damals habe ich mir keine Gedanken darüber gemacht, was das in mir aus-

löst. Erst später ist mir bewusst geworden, wie viel Zuwendung ich erfahren habe, wie viele Lehrer auf mich geschaut haben, auch aus der Familie des Villenbesitzers. Es war prägend. Ich bin daran gewachsen, zwischen Widerständigkeit und der Fähigkeit, sich auch in schwierigen Konstellationen zu bewegen. Ich möchte nicht mehr im Keller sein, und ich will auch nicht, dass andere im Keller sind. So gesehen waren es die zentralen Koordinaten: die frühe Erfahrung von Entbehrung ebenso wie die Zuwendung, die ich erfahren habe. Jeder ist eines Blickes würdig, das ist die Essenz, die ich mitgenommen habe.

*Haben Sie die Entscheidung Ihrer Mutter je verwunden?*

KÜBERL: Sie hat mich in den Jahren, in denen wir getrennt waren, nie aus den Augen verloren. Sie war Wärterin in der Nervenklinik und hat sich mit einer unglaublichen Anstrengung zur Krankenschwester hochgearbeitet. Das ist mir erst viel später bewusst geworden. Sie hat mir dann erzählt, was sie als Mutter eines ledigen Kindes im klösterlich-geistlichen Milieu alles mitgemacht hat. Wie sie das alles durchgefochten hat, ringt mir heute noch Bewunderung und ein tiefes Gefühl der Dankbarkeit ab. Ich bin auf meine Mutter sehr stolz.

*Was waren Sie für ein Kind?*

KÜBERL: Ich war das, was man heute eine Flasche nennt. Es hat anständige Raufereien gegeben, die heute schon unanständig wären. Wir haben mit den

”

## Ich war das, was man heute eine Flasche nennt.

flachen Steinen aufeinander geschossen. Einmal habe ich ein anderes Kellerkind oberhalb des Auges erwischt. Dessen Großmutter, die Hausmeisterin war, ist zu uns in den Keller gestürmt, und es hat Bonanza gegeben. Die Pfarre hat damals angefragt, ob ich nicht beim Ministrieren helfen könne. Da hat mein Stiefvater, kein geborener Kirchgänger, gesagt: „Bevor du den anderen den Schädel einschlägst, gehst noch lieber in die Kirche“. Daheim war ich Arbeitskraft, aber als Ministrant war das ein anderes Gebrauchtwerden. Das war eine schöne, neue Erfahrung. Später als Jugendlicher habe ich sie dann marktwirtschaftlich verfeinert. Beim Schikurs in Seewiesen habe ich Mitschülern die Schischuhe gereinigt, dafür pro Paar fünf Schilling kassiert und mit dem Geld Bensdorp-Schokoladen gekauft. Das habe ich damals schon kapiert: Wenn'st was tust, bist' was wert. Und zwar in der materiellen wie in der immateriellen Dimension.

*Wenn man so lange Präsident der Caritas ist, lernt man die Österreicher kennen. Wie sind sie?*

KÜBERL: Erstaunlich vielfältig. Man erlebt sehr viele Menschen, die über ihre Kapazität zu teilen nachdenken. Und darüber, was sie persönlich tun können, damit die Schere zwischen den Habenden und den Darbenden zusammengeht. Und ich erlebe das glatte Gegenteil: Gespräche mit wohlhabenden Leuten, die mir sagen wollten, wie ich zu argumentieren hätte, damit ihr Wohlstand ungefährdet bleibt. Konnte ich niemandem versprechen.

*Sind Sie Robin Hood?*

KÜBERL: Nein, der bin ich nicht. Ich sitze nicht auf den Ästen und enteigne überfallsartig die Besitzenden. Aber wofür ich kämpfe, sind kluge Formen des Teilens und Verteilens. Die Umverteilung ist keine Erfindung der Neuzeit oder der Caritas. Selbst das Römische Reich hat Kinderbeihilfen gewährt, und im alten Athen gab es Waisenrenten. Das Netz der Sozialversicherung ist für mich die beste Kirchentätigkeit. Die Leute müssen nur begreifen, dass sie kein Selbstbedienungsladen ist.

*Sie ist auch kein Garant für absolute Gerechtigkeit. Ich denke an die Kassiererin, die vielleicht 900 Euro verdient und schwer damit klarkommt, dass die Nachbarin 783 Euro Mindestsicherung ohne Arbeit erhält.*

KÜBERL: Die Kassiererin, der meine Sympathie gilt, sagt aber vielleicht nicht dazu, wie viel Transferleistungen sie zu ihrem Lohn dazubekommt, wie viel Mietbeihilfe oder Kinderbeihilfe. Gott möge abhüten, dass es die Mindestsicherung einmal nicht mehr gibt. Auch die

FPÖ sollte vorsichtig mit dem Verächtlichmachen sein. Nicht wenige ihrer Anhänger sind abhängig davon, dass sie dieses Mindestnetz haben. Man kann ohnehin nicht davon leben, höchstens überleben. Man hat keine Pensionsversicherung, auch keine Möglichkeit zur Weiterbildung. Man bleibt picken. Natürlich kann es im Einzelfall zu unsittlichen Kumulierungen von Mindestsicherung und anderen

Transferleistungen kommen. Das soll man bereinigen, aber muss man deswegen alle bestrafen? Das Gerechtigkeitsproblem kann ich nicht über die Mindestsicherung lösen. Senke ich sie, hat deswegen niemand mehr Geld. Ich kann dem Problem nur über einen höheren Mindestlohn beikommen.

*Wie hoch soll er denn sein?*

KÜBERL: Ich bin kein Gewerkschafter. Ich habe bei ÖGB-Kongressen gesagt: „Freunde, ich überlasse euch kostenlos eine Formel: Der Mindestlohn muss mindestens 75 Prozent höher sein als die Mindestsicherung. Das schenke ich euch. Tut was!“ Ich hätte übrigens nie ein Problem gehabt, die diversen Beihilfen dem zu versteuernden Einkommen hinzuzurechnen. Hast ein höheres Einkommen, kriegst weniger. Hast ein niedrigeres, kriegst alles. Die Caritas bekommt da jedes Mal eine schwere Gastritis, wenn ich das sage, aber ich halt' das schon aus.

*Es gibt Leute, die sagen, die Caritas sei die bessere Kirche: weniger herrschaftlich, näher bei den Menschen, konkreter im Christsein. Manche sagen sogar: Caritas ja, Kirche nein. Was antworten Sie?*

KÜBERL: Die Caritas würde es ohne die Kirche nicht geben. Die Caritas ist untrennbar Kirche. Richtig ist, dass die konkrete Hinwendung zu Menschen in Not der Fundamentalausdruck des Glaubens ist. Das ist auch Kernbotschaft von Papst Franziskus. Ziel ist es nicht, dass die Caritas die bessere oder schönere Kirche ist, sondern in Wirklichkeit soll die Caritas ja helfen, das Liebesleben der Kirche zu entwickeln. Und da haben wir schon viele Beispiele gesetzt und der Kirche auf die Sprünge geholfen. Richtig ist auch, dass es nicht wenige Helfende gibt, auch nicht wenige Freiwillige und Spender, die vielleicht nie die Türschwelle eines Ordinariates übertreten würden, aber ihre Gläubigkeit durch ihr tätiges Mitwirken in der Caritas bezeugen. Wir sind für gar nicht so wenige eine Art religiöse Reifungsmöglichkeit jenseits von Weihrauch. Man geht immer dann in den Glauben hinein, wenn man in die Not der Menschen eintaucht. Das ist die Botschaft der Caritas. Für viele ist sie der letzte seidene Faden zur Kirche. Es gibt Spender, die sagen, gar nicht respekt-

los: Der Kirche gebe ich nichts mehr, euch gebe ich noch was. Sie sagen: Was da getan wird, kann ich mittragen. Da tun wir uns natürlich als Caritas leichter, wir müssen nicht die ganze Kirchenlehre von zweitausend Jahren und jede Regel, sei sie noch so fragwürdig, mit in den Rucksack packen, will ich auch nicht. Für uns ist wichtig, dass die Bergpredigt und der barmherzige Samariter im Gepäck sind.

*Kann man immer barmherzig sein?*

KÜBERL: Ich habe schon auch oft mit dem Herrgott gehadert und hadere noch immer, weil es ist für mich noch immer nicht leicht zu verstehen, dass die Welt so unfertig ist und so mies da steht, obwohl die Kirchen doch so prachtvoll sind. In Ruanda habe ich erlebt, dass Menschen am Sonntag nebeneinander auf der Kirchenbank gesessen sind, die sich wenige Tage später im Blutausch niedergemetzelt haben. Das waren Momente, wo ich am liebsten abgeschnallt hätte.

*Abgeschnallt vom Glauben?*

KÜBERL: Ja, abgeschnallt vom Glauben. Wo ich mich gefragt habe: Herrgott, wenn Du nicht einmal da, an diesem Ort, bist, wo bist'n dann? Dann hadert man und ist zornig und sagt sich am Ende: Franzl, es hilft nichts, der Herrgott hat dich da hingestellt, schau, was du zusammenbringst.

*Was hat er zusammengebracht?*

KÜBERL: Gute Frage. Ich würde sagen, wir haben gemeinsam mit den vielen Mitarbeitern und Freiwilligen mitgeholfen, ein Bindegewebe der Hinwendung zu knüpfen. Es ist gelungen, der Hilfe eine Struktur zu geben. Wir haben so die Tore zur Not der Menschen aufgestoßen, damit sie sichtbar wird und nicht abgedunkelt bleibt, damit die Menschen nicht vergessen werden. Oft sagen die Blicke dieser Menschen genau das: Vergesst uns nicht! Die Caritas ist eine Anti-Vergessensbewegung.

*Die politische Frage ist ja, wie sich Armut bekämpfen lässt. Den Reichen mehr wegzunehmen und sie fiskalisch niederzudrücken, macht die Armen noch nicht weniger arm.*

KÜBERL: Wir brauchen die Starken und Wohlhabenden als Bündnispartner. Die Caritas ist nicht dazu da, den Reichen ein schlechtes Gewissen anzuerziehen, wenn sie ihren Reichtum anständig erworben haben. Ich will das alles nicht diskreditieren, aber werde nicht müde, Einladungen zum Teilen an sie auszusprechen. Das muss auch der Staat auf politischer Ebene tun.

*Wie viel soll man geben?*

KÜBERL: Etwas mehr als man entbehren kann.

*Gibt es ein falsches Helfen?*

KÜBERL: Ja, das gibt es. Denken Sie nur an den Besuch bei der Erbtante im Pflegeheim.

*Helfen als Kalkül?*

KÜBERL: Ja. Das falsche Helfen fragt, was hilft mir, wenn ich dem anderen helfe? Dieses Helfen ist ein selbstbezogenes Helfen, es dient der Selbstentlastung, im Fall der Erbtante auch der Bereicherung. Selbstbezogenes Helfen ist sehr nahe an der Konvention, an der Charity, am Event. Echtes, wahrhaftiges Helfen setzt die Kapazität voraus, zu erkennen, was dem anderen hilft. Dafür benötigt man eine sachliche, herzhaft Ahnung vom anderen und seiner Situation. Falsches Helfen beginnt, wo man von oben herab anderen sagt, was sie tun sollen, damit sich die Dinge bessern. Das funktioniert nicht. Helfen funktioniert nur auf Augenhöhe. Es ist wahnsinnig schwer, sich helfen zu lassen, deshalb ist das der Ausgangspunkt.

*Gibt es falsches Mitleid?*

KÜBERL: Ja, es verhält sich ähnlich wie beim falschen Helfen. Falsches Mitleid liegt dann vor, wenn das Mitleid ein Selbstmitleid ist. Wenn ich sage: Ich gehe zu einem Schwerkranken nicht hin, weil ich angeblich nicht aushalte, wie schlecht es ihm geht. Authentisches Mitleid ist ein echtes Mitleiden. Wenn ich sage: Ich gehe hin und teile das Leid, weil ich spüre, dem geht es jetzt dünn zusammen, dem halte ich jetzt einfach nur die Hand und bin Teil des Leids. Es ist alles, was ich in dieser Situation tun kann, aber der Schwerkranke wird es als Linderung empfinden und wird dankbar sein.

*Die Caritas kann die Not nicht beseitigen, aber sie kann sie lindern. In jungen Jahren wäre Ihnen das vermutlich zu wenig radikal gewesen.*

KÜBERL: Ich bin in meinem Beruf tagtäglich der Armut begegnet und manchmal watet man in einem Meer an Armut. Da wundere ich mich selbst, dass ich ein so verbindlicher, kompromissbereiter Mensch geblieben bin. In den Jahren der katholischen Arbeiterjugend war das anders, da wäre mir das Wort lindern wie eine Kapitulation, wie falsche Bescheidenheit erschienen. Da wollte ich alles umstürzen, da wollte ich eine andere Gesellschaft. Ich fand Not empörend.

*Tun Sie das jetzt nicht mehr?*

KÜBERL: Natürlich ist es immer noch empörend, wie viel Not im

”

Die Caritas ist für viele der letzte seidene Faden zur Kirche.

”

Jeder, dem es gut geht und der keine Möglichkeit des Teilens findet, baut mit am Zorn gegen den Wohlstand.

Schatten des Wohlstandes wuchert, aber ich weiß heute, dass man Not nicht auslöschen kann. Das Unheile ist da. Es ist auch zynisch und sündhaft, wenn man die Betroffenen auf einen neuen Himmel und eine neue Erde im Jenseits vertröstet, auf die gerechte Gesellschaft im Paradies, wo es allen gut geht. Diese Menschen brauchen eine Linderung im Hier und Jetzt, in der konkreten Situation, um wieder Hoffnung zu schöpfen, den Blick zu weiten und zu wissen: Man ist nicht aufgegeben als Mensch. Das zu erreichen, ist meine Beseelung.

Auch wenn es im Einzelfall vielleicht nur wenige Millimeter an Besserung sein mag: Es ist ein kleines Stück Daseinslinderung und eine große Glückserfahrung, die ich erst mit den Jahren begreifen lernte. Diese kleinen Lichtblicke sind für die Betroffenen auch Voraussetzung, um sich einer Gläubigkeit überhaupt erst anzunähern. Wer nur in der Hölle ist, kann keine Ahnung vom Himmel haben.

*Was können solche Lichtblicke sein?*

KÜBERL: Die Bewohnerin eines unserer Pflegeheime hat sich überglücklich bei mir bedankt, dass es den Pflegern gelungen sei, ihre offenen Beinwunden nach zehn Jahren zu schließen. Das meine ich mit dem Konzept der kleinen Schritte. Das ist für mich so ein Urzeichen von Linderung. Sie ist keine Liebesangelegenheit, sondern harte Arbeit. Nicht nur für die Helfenden, sondern auch für, die die Hilfe annehmen und sich der Armut widersetzen. Das setzt eine enorme Willensleistung voraus, die beim Annehmen von Hilfe beginnt. Wir müssen uns nur selbst daran erinnern, wie wir reagieren, wenn uns jemand in Bedrängnis fragt, soll ich Dir helfen? Auch wir haben schon erlebt, dass in einem Hochwassergebiet ein Caritas-Direktor Hilfe von sich gewiesen hat. Auch dann, wenn er bis zum Bauch im Wasser stand.

*Wie viel Ohnmacht haben Sie erfahren?*

KÜBERL: Das Gefühl hat mich immer begleitet. Oft habe ich mir gedacht: So viel Not und so wenige Möglichkeiten zu helfen! Dennoch erfährt man die eigenen Grenzen, hadert mit ihnen und kommt drauf: du bist nicht der liebe Herrgott, du bist der kleine Sozialhelfer im Korridor des Möglichen. Die große Entdeckung meines Lebens war zu erkennen, was in diesem Korridor möglich ist und was es bedeuten kann, menschliche Bedrängnis zu lindern.

*Es gibt Leute, die nennen Sie eine „Sozialtratsche“.*

KÜBERL: Das kenne ich. Ein Geistlicher hat einmal gesagt, die Caritas sei wie der Esel in der Weihnachts-

krippe: Er ist strapazfähig, er kann aber auch störrisch sein. Das gefällt mir gut. Beiden Dimensionen fühle ich mich verwandt. Bischof Egon Kapellari hat mich einmal liebevoll zur Seite genommen und gefragt, ob ich mit meinen öffentlichen Äußerungen nicht eine Spur keuscher sein könne. Ich habe geantwortet: „Herr Bischof, Sie wissen nicht, wie sehr ich mich bei jedem öffentlichen Wort vorher plage.“ Ich übe Kritik nicht leichtfertig. Jedes mahnende oder anklagende Wort geht vorher durch den Kopf. Zu den kirchenpolitischen heißen Eisen habe ich ohnehin kaum Stellung bezogen, weil es nicht mein Acker

ist. Mein Acker war das Feld der Beladenen.

*Ist ein Leben im Wohlstand etwas Verwerfliches?*

KÜBERL: Nein, ist es nicht. Wohlstand ist in Ordnung, wenn er redlich erarbeitet wurde. Redlich heißt: Nicht auf Kosten anderer. Ich will niemandem sein Wohlergehen vermiesen. Aber ich habe versucht Brücken zu spannen, damit die Wohlhabenden ihren Beitrag leisten, um Not und Bedrängnis zu mindern. Im Übrigen sind ja auch die Wohlhabenden nicht vor den Dramen des Lebens gefeit, vor Krankheit, Behinderung oder Einsamkeit. Not findet ja nicht nur an den Rändern statt. Freilich kann sie in der bürgerlichen Mitte leichter aufgefangen werden, etwa durch das Netz einer intakten Familie. Auch sie ist ja eine Form des Wohlergehens.

*Sie sagen: „Es ist uns nicht gegeben, dass wir Wohlstand in Ruhe konsumieren können“. Weil sich das Gewissen dazwischen schiebt?*

KÜBERL: Diese Ruhe ist nur im Himmel möglich. Man muss den Leuten sagen, dass da noch etwas zu tun ist, um dorthin zu gelangen. Die Ruhe ist deshalb nicht möglich, weil der Kontrapunkt zum Wohlstand – Leute, denen es nicht so gut geht – immer gegenwärtig ist. Solange ist die Auseinandersetzung unverzichtbar. Es gibt ja eine fundamentale Angst der Reichen vor den Armen. Über den Umgang mit den Armen lässt sich diese Angst bewältigen. Jeder, dem es gut geht und der keine Möglichkeit des Teilens findet, baut mit am Zorn gegen den Wohlstand.

*Welche Not ist am skandalösesten?*

KÜBERL: Obdachlosigkeit, dauerhafte Arbeitslosigkeit und die Missachtung all jener, die seelisch kaputt oder angeschlagen sind. Da werden noch immer viele Leute verdammt weit abgeschoben.

*Gibt es Situationen, wo es zulässig ist, Hilfe zu verweigern?*



KÜBERL: Meine Formel ist, dass ich Leuten ab und zu was gebe, um im Training zu bleiben. Das ist kein intellektueller Vorgang, sondern ein intuitiver. Manchmal denke ich mir: „Jetzt ist es wieder Zeit, Franzl.“ Geben löst das Problem nicht, aber man bewahrt die Teilungsfähigkeit. Natürlich gibt es auch das: Das Recht, jemandem etwas nicht zu geben. Auch die Caritas gibt nicht immer Geld. Es ist nur eine Hilfsmöglichkeit von vielen, oft die allerletzte. Es kommt vor, dass sich Bedrängte ihr Haus nicht mehr leisten können. Da geben wir kein Geld, sondern sagen, zieh' in eine Wohnung, so kommst du leichter zurecht. Hier geht es um das Abschneiden unrealistischer Lebensvorstellungen. Da sagt man Nein, aber man sagt nicht Nein zum Helfen und schon gar nicht Nein zum Menschen.

*In der Flüchtlingsfrage wird der Caritas naiver Idealismus vorgehalten. Wie gehen Sie mit den Anfeindungen um?*

KÜBERL: Wir sind in einem starken Strudel drinnen, keine Frage. Es gibt dieses grausliche Bild vieler Skeptiker, das suggeriert, die Caritas winke die Asylwerber ins Land. Manchmal ist mir dieses Bild auch schon im Auto an der Grenze begegnet, wenn der Zöllner mit fragend-prüfendem Blick ins Innere geschaut hat: Na, Herr Präsident, führ' ma vielleicht selber die Leut' eina? Hat er so nicht gesagt, aber die Blicke haben es gesagt. Ich kann leben damit, weil ich weiß, wie wirklichkeitsfremd der Vorwurf ist. Allein heuer haben wir in der Steiermark 300 abgelehnte Asylwerber wieder in ihr Herkunftsland zurückbegleitet. Da habe ich nie ein Danke von irgendjemandem gehört. Muss auch nicht sein, aber dann bitte keine Verleumdungen. Wir werden weiter tun, was zu tun ist. Das Evangelium lässt uns ohnehin nicht viele andere Möglichkeiten.

*Akzeptieren Sie, dass es Obergrenzen der Hilfsbereitschaft gibt?*

KÜBERL: Ja, dann, wenn die Grenzen des Möglichen ausgeschöpft sind. Österreich kann nicht das Leid der Welt tragen. Das ist völlig klar. Für mich sind zwei Leitplanken wesentlich. Jeder bleibt Mensch und muss als solcher behandelt werden, auch der, der nicht in Österreich bleiben kann. Und dann haben wir eine kritische Anfrage an uns selbst zu richten: Tun wir das, was wir tun können, als Caritas, als Republik, damit das Leid wenigstens ein paar Millimeter geringer wird? Und können wir das glaubhaft darstellen? Wir verwenden sehr viel Energie darauf, den Eindruck zu entkräften, wir hätten für die Not der Einheimischen keine Zeit mehr, keine Empfindung. Das wäre schlimm. Wir sind bei beiden. Was mich verdrießt ist, dass wir im Land so eine entsetzliche Schwere in der Debatte haben. Das Land erweckt den Eindruck, als habe es überhaupt kein Interesse daran, dass viele, unternehmerische Leute nach Österreich wandern.

*Das lässt sich aber nicht über die Asylpolitik steuern, sondern nur über ein Migrationskonzept.*

KÜBERL: Soll sein, aber selbst bei den Flüchtlingen könnte man nachschauen.

*Sie sind seit 1994 steirischer Caritas-Direktor. Von welchen Illusionen haben Sie Abschied genommen?*

KÜBERL: Damals war ich euphorischer. Der Fall des Eisernen Vorhangs, der Beitritt zur EU, die heldenhafte Bewältigung des Flüchtlingsstroms im Bosnien-Krieg: all das hat mich mit großer Zuversicht erfüllt. Die Zuversicht ist noch da, als Bürgerpflicht und Christenpflicht, aber euphorisch bin ich nicht mehr. Der Blick ist nüchterner geworden.

*Ist die Armut gewachsen?*

KÜBERL: Sie ist nicht gewachsen, es gibt heute einen breiten Fächer an Armutsbewältigung. Freilich: Überwunden ist das Drama nicht.

*Wie wird der Tatmensch Franz Küberl den Ruhestand bewältigen?*

KÜBERL: Er wird vermehrt Zuflucht beim Tarockieren finden.

*Was lernt man dort?*

KÜBERL: Verlieren lernt man. Das Kartenspiel ist eine verlässliche Trainingsstrecke für das Leben. Ein schönes Exerzierfeld. Außerdem gibt es in der Steiermark über 800 Zweitausender. Ich war erst auf 120 von ihnen oben, da ist noch Potential. Der Küberl wird sich nicht eingraben.

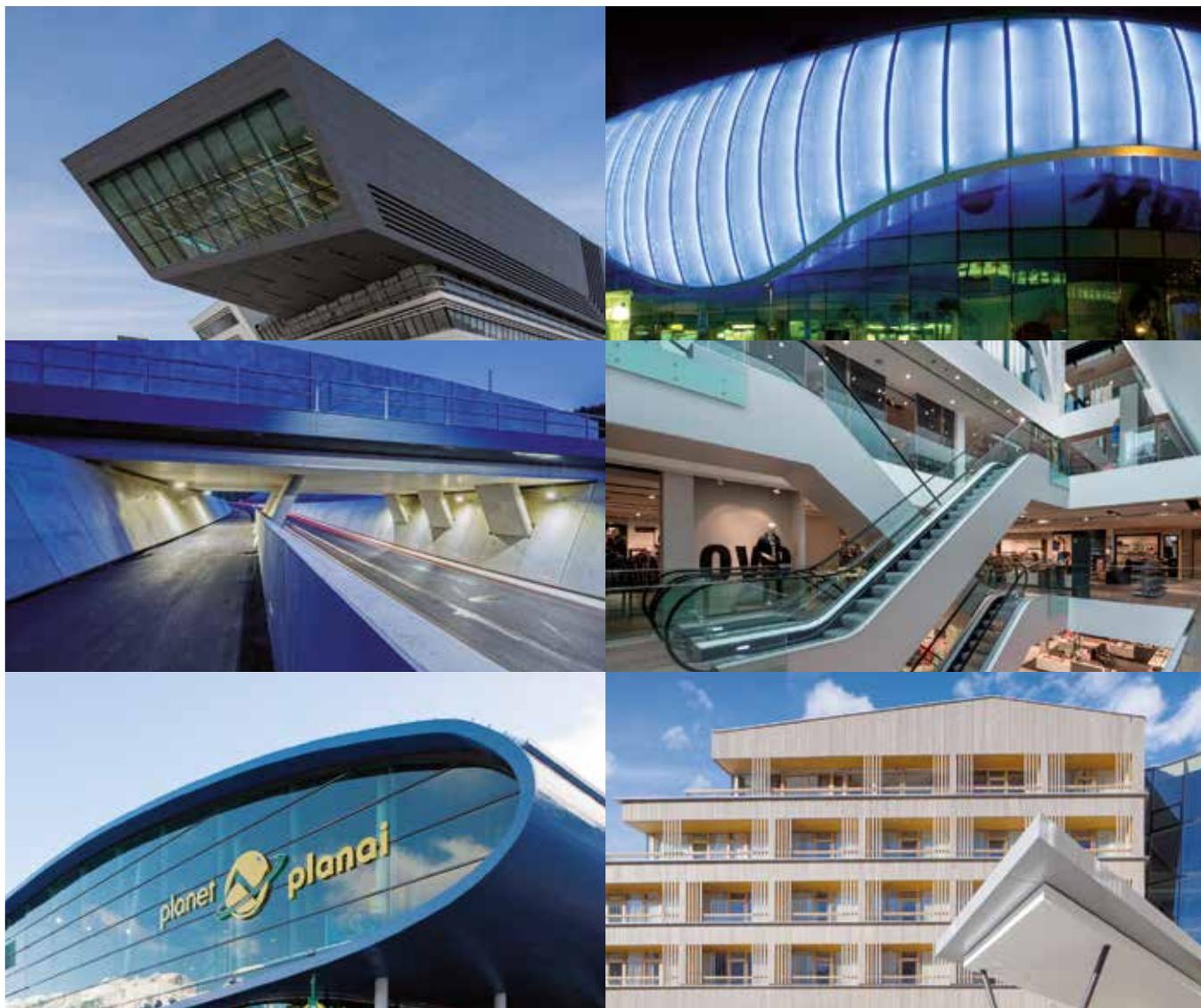
*Sie sind, um in Ihrer Funktion keine falschen Zeichen zu setzen, nie auf den Opernball gegangen, auch nie auf die Grazer Opernredoute. Wird das jetzt anders werden?*

KÜBERL: Nein. Meine Opernredoute war immer der Marienüberl-Ball.

*Was erleben Sie dort, was Sie in der Oper nicht erleben?*

KÜBERL: Wenn man genau schaut, entdeckt man dort auch sehr viel vom Glanz der Opernredoute. Es ist ein anderer Glanz, wahrhaftiger, weniger äußerlich. Menschen, die sich das ganze Jahr über mit dem Mindesten bescheiden müssen, gönnen sich einen Abend lang einen Hauch von Luxus, der ihnen auch zusteht. Es berührt mich, wie diese Leute, denen es ganz dünn zusammengeht, sich für ein paar Stunden schön machen, wie sie strahlen, festlich miteinander umgehen, wie sie an den Ehrentisch gehen und zum Tanz bitten. Da blitzt in ihnen eine Anmut und Lebendigkeit auf, die ihnen das normale Leben verwehrt. Das sind meine Leut', da gehör' ich hin.

# Visionen erfolgreich bauen.



Schnelligkeit, Ausdauer und perfektes Timing – unterstützt von einem perfekten Team – das ist es, was heute zeitgemäßes Bauen ausmacht.

GRANIT stellt sich mit über 2.000 MitarbeiterInnen täglich allen neuen Herausforderungen modernen Bauens, um oftmals Unmögliches möglich zu machen.







**Die Pfarrcaritas ist das Bindeglied zwischen den Pfarren und der Beratungsstelle zur Existenzsicherung, vormals Sozialberatung. Ratsuchende werden hier in Härtefällen finanziell und mit Sachspenden unterstützt. In Beratungen erhalten sie Hilfestellung, um ihr Leben wieder in den Griff zu bekommen und ihre Existenz langfristig selbst absichern zu können.**

## Berta Sulzer-Löhnert, engagierte Mitarbeiterin in der Pfarrcaritas und stellvertretende Kuratoriumsvorsitzende

„Seitdem ich Kinder hatte, war ich ‚hauptberuflich‘ ehrenamtlich tätig und bin es noch. Zuerst in St. Josef, das war eine richtige Lehrpfarre, dort habe ich die Pfarrcaritas von Grund auf gelernt; dabei war mir die spirituelle Seite der Caritas immer sehr wichtig. Nach dem Umzug in die Äußere Ragnitz ist mir aufgefallen, dass es dort keine organisierte Caritas-Arbeit gab. Mir begegnete dort die Haltung: „Wir haben hier keine Armen“. Das stimmt aber nicht. Wenn man wirklich hinsieht, gibt es überall Armut. Wir haben dort eine Vinzenzgemeinschaft gegründet als Bindeglied zur Pfarrcaritas und diese äußerlich sichtbar gemacht. Die Arbeitsgemeinschaft Grazer Sozialausschüsse habe ich dann als wichtige Drehscheibe zwischen Pfarren und der Caritas kennengelernt. Dort konnten wir die Themen aufgreifen, die in der Luft lagen, tolle Vorträge organisieren, uns gegenseitig informieren, uns austauschen. Das war ein Feld, wo spürbar wurde, wie sich die Gesellschaft ändert, welche sozialen Probleme aufkommen und welche Art der Hilfe nötig ist. Dass die Caritas viele Zweige der Hilfe bündeln kann, ist ihre große Stärke, auch die enge Verbindung über die Pfarrcaritas zur Sozialberatung. Direktor Küberl habe ich als wichtigen, engen Ansprechpartner für soziale Anliegen kennengelernt. Er hat auch immer die klare Haltung vertreten: Hilf dort, wo Not auftritt, mit Herz und Hirn, und nimm keine Rücksicht darauf, wie du angesehen wirst, weil du hilfst. Er lebt auch das Prinzip vor, immer ganz nah bei den Menschen zu sein.“





Die **Caritas-Läden** sind eine wichtige Drehscheibe zwischen Sachspenden und Arbeitsmarktprojekten. Dahinter steht eine ganze Kette: Spenden werden angenommen, sortiert, weiterverarbeitet und für den Verkauf hergerichtet. Alle Glieder dieser Kette sind Projekte, in denen Menschen Beschäftigung finden, die sich am Arbeitsmarkt schwer tun.

**Fritz Hager**, langjähriger Verwaltungsleiter der steirischen Caritas

„Ich kannte Franz Küberl schon aus seinen früheren Funktionen; bei der Caritas haben dann der Verwaltungsleiter Hager und der Direktor Küberl in wichtigen Dingen immer an einem Strang gezogen. Unser gemeinsamer Ausgangspunkt war, immer zu schauen, wohin sich die Dinge, die wir haben und die wir gut können, entwickeln. Das Charakteristische der Caritas-Arbeit ist ja, dass alle Projekte und Einrichtungen wieder weitere Themen eröffnen oder berühren. So sind die Caritas-Projekte zu Arbeitsmarkt und Beschäftigung aus einer Überfülle an Naturalspenden entstanden, auch aus der Diskrepanz zwischen materiellem Wert und Gebrauchswert für den Bedürftigen. Mit einem wenn auch noch so kostbaren Bild aus einer Verlassenschaft ist keinem Armen unmittelbar geholfen. Also waren Wege der Spendenumwandlung nötig. Gleichzeitig war die Überlegung: Über die Naturalspenden kommen die Geldspenden. Je besser die Caritas mit Sachspenden umgeht, umso mehr sind die Menschen bereit, auch Geld zu spenden. Also ging es darum, aus dem Sachspenden etwas zu machen. In der Ära der Sozialprojekte, den 1990er Jahren, war zum Glück vieles möglich. So ist diese ganze Kette mit Sortierung, Aufarbeitung, Restaurierung und Verkauf entstanden. Die Caritas-Läden sind heute ein Baustein für die Integration der Menschen in die Arbeit. Und ich bin überzeugt, dass der zweite und der dritte Arbeitsmarkt ganz wichtige Instrumente des Sozialstaats sind. Die Caritas muss sich leider um ihre Zukunft keine Sorgen machen – die Probleme der Zeit sagen, was die Caritas zu tun hat.“

Das **Marienstüberl** in Graz ist Mittagstisch und Begegnungsstätte für Menschen, die am Rand der Gesellschaft stehen. Täglich werden hier bis zu 200 Bedürftige mit heißen Mahlzeiten, einer warmen Stube und einem offenen Ohr versorgt. Für viele bedrängte Menschen ist es zur Heimat geworden.



## Heinrich Schnuderl,

u.a. langjähriger Stadtpfarrpropst von Graz, Generalvikar der Diözese, Diözesanadministrator, nunmehr Dompfarrer und Bischofsvikar

Franz Küberl und Heinrich Schnuderl kennen einander schon lange. Berührungspunkte gibt es viele - beruflich und privat. Bei Küberls schwerem Unfall 2002 spielt Schnuderl eine wichtige, womöglich lebensrettende Rolle. Außerdem verbindet das Verständnis von Kirche und Politik: Kirche raus aus der Parteipolitik, hin zu den wirklichen Gegebenheiten der Welt. „Sein Gespür für die Menschen und ihre Notwendigkeiten ist besonders stark ausgeprägt“, sagt Schnuderl.

Das Marienstüberl verkörpert wie keine andere Einrichtung dieses Gespür. Der Zahl der Bedürftigen war im Steigen, und die Essensausgaben von Kirchen und Klöstern in Graz hatten bald ihre Grenzen erreicht, als Küberl 1994 Direktor der steirischen Caritas wurde. Bereits ein Jahr später kann er gemeinsam mit anderen kirchliche und politische Kräfte bündeln und das Marienstüberl als Kooperation von Stadt, Grazer Stadtpfarrern, Barmherzige Schwestern und Caritas eröffnen. Bis heute lebt es von der gesellschaftlichen Breite seiner Anfangszeit- rund 100 freiwillige MitarbeiterInnen, UnterstützerInnen aller politischer Couleur, Unternehmen und Einzelne helfen seit nunmehr 20 Jahren zusammen, damit niemand hungrig oder mit leeren Händen das Marienstüberl verlassen muss.

Fürs Alliierten-Bilden und den leidenschaftlichen Einsatz für die Ärmsten – dafür dankt Schnuderl seinem Weggefährten Franz Küberl. Und – ganz in der Tradition des Caritasdirektors – folgt dem Danke ein Bitte: „Wir brauchen weiterhin deinen Rat, deinen nüchternen Blick, zieh dich bitte nicht ganz zurück...aber wahrscheinlich kann er das eh nicht.“









Stellvertretend für die Aktivitäten der **Auslandshilfe** der steirischen Caritas sei im Folgenden das Partnerprojekt in Burundi vorgestellt, das von Franz Küberl zuletzt 2014 besucht wurde. Christian Rainer (siehe Bild) war damals ebenfalls wieder in dem kleinen Kreis von Journalisten vertreten, die – auf eigene Kosten – mit dabei waren: Das Projekt „**Neues Leben für Versöhnung**“ in Burundi hilft Waisenkindern und unterernährten Kindern in dem von einem langen Bürgerkrieg gezeichneten Land. In drei Häusern können 320 Kinder versorgt werden. Mit den Spenden wird Nahrung und Unterkunft sichergestellt und für Schulgeld, Schuluniformen und Schulmaterial gesorgt.

## „Der eilige heilige Franz“

Profil-Herausgeber Christian Rainer lernte Franz Küberl auf mehreren gemeinsamen Projektbesuchen kennen. Der vorliegende Text weckt Erinnerungen an eine gemeinsame Pressereise nach Afghanistan.

Dieses Erlebnis beschreibt mein Verhältnis zu Franz Küberl und Franz Küberls Verhältnis zur Welt: Vor gefühlten 100 Jahren mussten wir beide und einige Mitreisende mehr aus Kundus im Norden Afghanistans zurück nach Kabul gelangen. (Nebenbei: Das später im „profil“ abgedruckte Foto von Franz mit einem lokalen Warlord führte dazu, dass Franz nie wieder nach Afghanistan reisen wollte – **der öffentliche Franz**.) Rückflug mit Helikopter war wegen Wetters ausgeschlossen. Rückfahrt musste dennoch sein, denn zurück in Österreich standen unaufschiebbare Termine – **der eilige Franz** – des stets durchgeplanten – **der fleißige Franz** – Präsidenten an. Er ließ abstimmen – **der demokratische Franz** –, und – **der überzeugende Franz** – bis auf mich stimmten alle für eine Autofahrt. Abfahrt mit zwei Kleinbussen und bewaffnetem Begleitschutz, der nach wenigen Kilometern umdrehte – **der todesverachtende Franz**. Wir fuhren im nächtlich dichten Schneetreiben – **der risikoaffine Franz** – über den eigentlich unpassierbaren Salangpass, natürlich ohne Ketten und, offensichtlich war das nur mir aufgefallen, mit nicht völlig uneingerauchten Fahrern – **der weltfremde Franz**. Ich war nervös bis zur Aggression, Franz blieb entspannt und schicksalsergeben – **der heilige Franz**. Gegen vier Uhr morgens erreichten wir Kabul, schiefen im null Grad warmen Zimmer des in „Continental“ umbenannten ehemaligen „Hotel Intercontinental“. Mir war kalt, Franz war zufrieden – **Franz, der mit der Welt im Reinen ist**.

Von Franz Küberl habe ich mehr gelernt, als von allen anderen Menschen, die mir als Journalist begegnet sind – mein Lehrmeister Franz –, und auch dafür liebe ich ihn.

Christian Rainer

Die 1999 gegründete **Marienambulanz** mit ihrer **Rollenden Ambulanz** bietet **niederschwellige allgemeinmedizinische Erst- und Grundversorgung** an. **1990 Menschen** wurden **2015** betreut.



## Barbara Tóth, Journalistin und Buchautorin

„On the road mit Franz Küberl“: Ein dreiviertel Jahr war die Journalistin Barbara Tóth mit dem Caritaspräsidenten 2009 in Österreich (und Afrika) unterwegs – viele Stunden und Kilometer im Auto mit unzähligen Begegnungen in Caritaseinrichtungen in allen neun Diözesen. Eine intensive „Bildungsreise“, die vorrangig in das Buch „Mein armes Österreich. Und wie es reicher sein könnte“ mündete, aber parallel dazu auch prägend für die Persönlichkeit Barbara Tóth war.

Sieben Jahre später besucht die nunmehrige FALTER-Innenpolitik-Redakteurin wieder die Marienambulanz, die ihr Franz Küberl damals als steirisches Paradebeispiel für „niederschwelliges, vorbehaltloses Helfen“ zeigte. Die Marienambulanz und die „Rollende Ambulanz“ mit ihren zahlreichen freiwilligen HelferInnen illustriert laut Tóth die Arbeitsweise Franz Küberls: „Er ist ein starker Managertyp, der Innovationen fördert, wohl am Anfang hinterfragt, aber dann seinen Teams vertraut und sie nach Kräften unterstützt.“ Vertrauen prägte nach anfänglichem „Beschnuppern“ auch die eigene Zusammenarbeit.

Für Tóth spiegelt die Marienambulanz aber auch die Ambivalenz der Caritasarbeit wieder, die Küberl immer bewusst ist, nämlich die Sorge, dass das System zu sehr entlastet wird, dass sich die Politik zu gerne auf die Caritas verlässt und ihre Aufgaben delegiert. Franz Küberls Reaktion darauf „ein immer neues Einfordern, Nicht-Locker-Lassen“ imponiert ihr ebenso wie „seine Neugier, Begeisterungsfähigkeit und die Freude am lebenslangen Lernen“.

Dass Tóth „als verlässliche Stimme der Vernunft“ 2016 den renommierten Kurt-Vorhofer-Preis gewann, führt sie auch auf ihre Begegnung mit Franz Küberl zurück. Seit 2009 hat sie eine besondere Sensibilität gegenüber sozialen Anliegen entwickelt, befasst sich insbesondere intensiv mit den Fragen zur Inklusion von beeinträchtigten Kindern – und würde natürlich heute ihrem Buch ein Kapitel zum Thema „Flucht“ hinzufügen.







Die **Welcome Quartiere** bieten männlichen Asylwerbern im Alter von 14-18 Jahren ein neues Zuhause und die Chance auf einen Neustart nach der Flucht. Derzeit betreibt die Caritas Diözese Graz-Seckau in der Steiermark fünf Welcome-Quartiere.

## Candidus Cortolezis, Rechtsanwalt

Verlässliche und sorgsame Partner an der Seite zu haben ist ein großes Glück. Einer dieser starken Partner der Caritas ist Dr. Candidus Cortolezis, Rechtsanwalt aus Graz. Seine Ratschläge nimmt die Caritas bei heiklen Fragen gerne in Anspruch.

Die Wege von Dr. Cortolezis und Franz Küberl kreuzten sich schon vor langer Zeit. Während des Studiums, als Franz Küberl Obmann des Österreichischen Bundesjugendringes war, lernten sich die beiden kennen. Und seit mehr als zwei Jahrzehnten steht Dr. Cortolezis nun immer wieder beratend an der Seite der Caritas.

Bereits in den 80iger Jahren, als es erstmals Hetze gegen Flüchtlingsquartiere gegeben hat wurde gemeinsam ein kluger Umgang überlegt und bis heute bietet Dr. Cortolezis in vielen Fragen eine objektive Außensicht, die sehr wertvoll für die Caritas ist.

An Franz Küberl bewundere Dr. Cortolezis seit jeher „die hohe moralische Verantwortung und dass nie der Blick auf den Einzelnen verloren geht“, meint der langjährige Wegbegleiter. „Es gibt keinen 0815-Umgang und auch keine Aufgabe, die Franz Küberl jemals zu klein wäre. Er ist einfach immer unermüdlich im Einsatz für die gute Sache“, berichtet der Rechtsanwalt. „Und ich bin mir sicher, das wird auch in Zukunft so bleiben“.

**Schulsozialarbeit** ist ein kostenloses und freiwilliges Angebot für SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen. Geholfen wird direkt vor Ort in den Schulen. Bei Krisen und alltäglichen Belangen stehen die Sozialarbeiter mit Beratung, Begleitung und Vernetzung zur Verfügung.



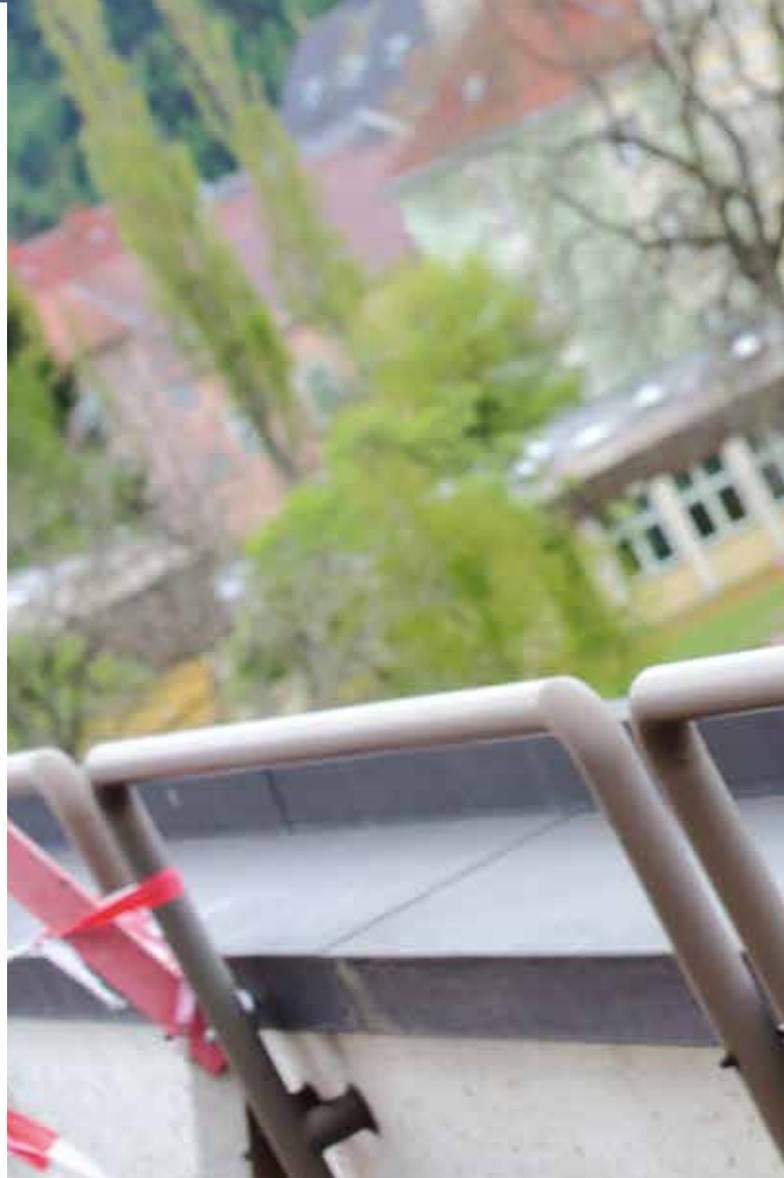
## Ulrike Buchacher, Bezirkshauptfrau des Bezirkes Murtal

„Es kommt mir so vor, als würde ich ihn schon mein ganzes Leben lang kennen“, erzählt Ulrike Buchacher von Caritasdirektor Franz Küberl. Sie macht drei Punkte in ihrem Leben fest, an denen sie mit ihm zu tun hatte: als Juristin im Sozialministerium in den 90er-Jahren, als Leiterin der Fachabteilung Sozialwesen des Landes Steiermark und in ihrer jetzigen Funktion als Bezirkshauptfrau des obersteirischen Bezirks Murtal (vormals Judenburg, 2012 zusammengelegt mit Knittelfeld).

Alle drei Punkte hätten eines gemeinsam: „Herrn Küberl machen seine fachliche und wirtschaftliche Kompetenz aus, gepaart mit einer Sozialkompetenz.“ Er habe eine unheimliche Fähigkeit, völlig komplexe Sachverhalte so zu transportieren, dass sie jeder versteht.

All das habe die beiden in den letzten 20 Jahren gut zusammenarbeiten lassen. Es war laut Buchacher auch die Grundlage dafür, gemeinsam etwas schaffen zu können.

Geschaffen haben sie die Installation der Schulsozialarbeit im Bezirk Judenburg – in Zusammenarbeit mit der behördlichen Sozialarbeit, mit LehrerInnen, SchulpsychologInnen und anderen Trägern. Die Zielsetzungen sollten abgesteckt werden. Außerdem: Wer ist denn wofür zuständig? „Es galt von Grund auf etwas neu zu positionieren, eine neue Leistung anzubieten“, erzählt Buchacher. „Das war am Anfang doch ein bisschen schwierig“, meint sie weiter, doch mittlerweile sei das Projekt dank der guten Zusammenarbeit etabliert und es wurde im Jahr 2015 sogar auf das gesamte Murtal ausgeweitet.







Leitung Archi  
Notschlafstelle  
Büro Wohngemeinschaften  
Wohngemeinschaft 1  
Wohngemeinschaft 2



Wohnungssicherung

Leitung Wohnu  
Erstkontakt  
Clearing  
Beratung



Team ON  
Übergang

In den **Notschlafstellen** der Caritas finden Menschen Zuflucht, die aus unterschiedlichen Gründen ihre Wohnung verlieren oder keinen Platz zum Schlafen haben. Sie bekommen hier ein Bett, Gelegenheit zum Duschen und zum Waschen, aber auch Beratung, um aus ihrer Situation herauszukommen. Sie erhalten hier auch eine Meldeadresse.

Alfred Stingl,  
ehemaliger Grazer Bürgermeister

„Ich hatte als Gemeindepolitiker schon lange das Sozialressort inne und hatte es auch als Bürgermeister behalten. Denn es gibt einen Überblick über die soziale Entwicklung in der Stadt und es ist dabei sehr wichtig, mit den sozialen Hilfsorganisationen in Kontakt zu bleiben. So kam ich mit Franz Küberl zusammen. Von Anfang an hat mich seine Begabung beeindruckt, das Soziale des christlichen Glaubens in unsere Lebensrealität zu überführen. Getroffen haben wir uns in der Überzeugung, dass Sozialpolitik und Sozialarbeit gemeinsam dazu beitragen können, Lebensläufe zum Guten zu wenden. Eine Notschlafstelle ist nicht unbedingt eine absolut wünschenswerte Einrichtung, aber es muss sie geben, weil es Menschen gibt, die in individuellen Notsituationen ohne Bleibe dastehen und ein Dach über dem Kopf finden sollen. Und nicht nur deshalb, weil man kein sichtbares Elend in der Stadt haben möchte, sondern von Not dürfen wir uns nicht abwenden. Abwenden ist der erste Schritt zur Ausgrenzung. Mit der Caritas ist eine gute Partnerschaft entstanden, um Menschen am Rand der Gesellschaft nicht weiter kippen zu lassen. Durch das Netz der Hilfe der Caritas kann es ja sogar möglich werden, die Menschen wieder in die Mitte der Gesellschaft zurückzubringen. Gemeinsam eine solche Kraft zu entwickeln, in Sorge um jene Menschen, die es – nur phasenweise oder manchmal auch auf Dauer – nicht alleine schaffen, darum ging es uns.“

„Soviel Selbstbestimmung wie möglich, so viel Unterstützung wie notwendig“ – das ist der Kern des pflegerischen Leitbildes, von dem die Arbeit mit älteren Menschen in den mittlerweile **16 Senioren- und Pflegewohnhäuser** der Caritas geprägt ist.



## Helmut Schöffmann, Journalist

„Caritas und Franz Küberl - das ist Eins – und das ist ganz selten, dass jemand eine Institution so sehr verkörpert“, schwärmt Helmut Schöffmann, Redakteur des ORF Steiermark. Überaus positiv beschreibt er auch Küberls Begabung, die Schattenseiten der Gesellschaft zu „erspüren“ und zu erkennen, wo die Caritas aktiv werden kann und muss. Helmut Schöffmann hat mittlerweile etwa 60 Beiträge rund um die Caritas gestaltet und ist dabei tief in die unterschiedlichen Betätigungsfelder eingetaucht. Eine der wichtigsten Säulen, so Schöffmann, welche die Caritas Arbeit prägt, ist der stetig wachsende Senioren- und Pflegebereich. Er beschreibt diesen Bereich als wichtige und konstante Stärke aus dem Inneren der Institution, da hier das Wesen der Menschlichkeit authentisch gelebt wird, indem man Menschen auch im Alter mit größtmöglicher Würde begegnet. Als besonders empfindet Schöffmann auch die gelebte Offenheit der Caritas – trotz des kirchlich geprägten Hintergrundes schätzt er, wie der „Auftrag“ frei von Vorurteilen gelebt wird – nämlich Menschen zu helfen, die in Not sind, unabhängig davon woher sie kommen oder welche Religion sie leben.



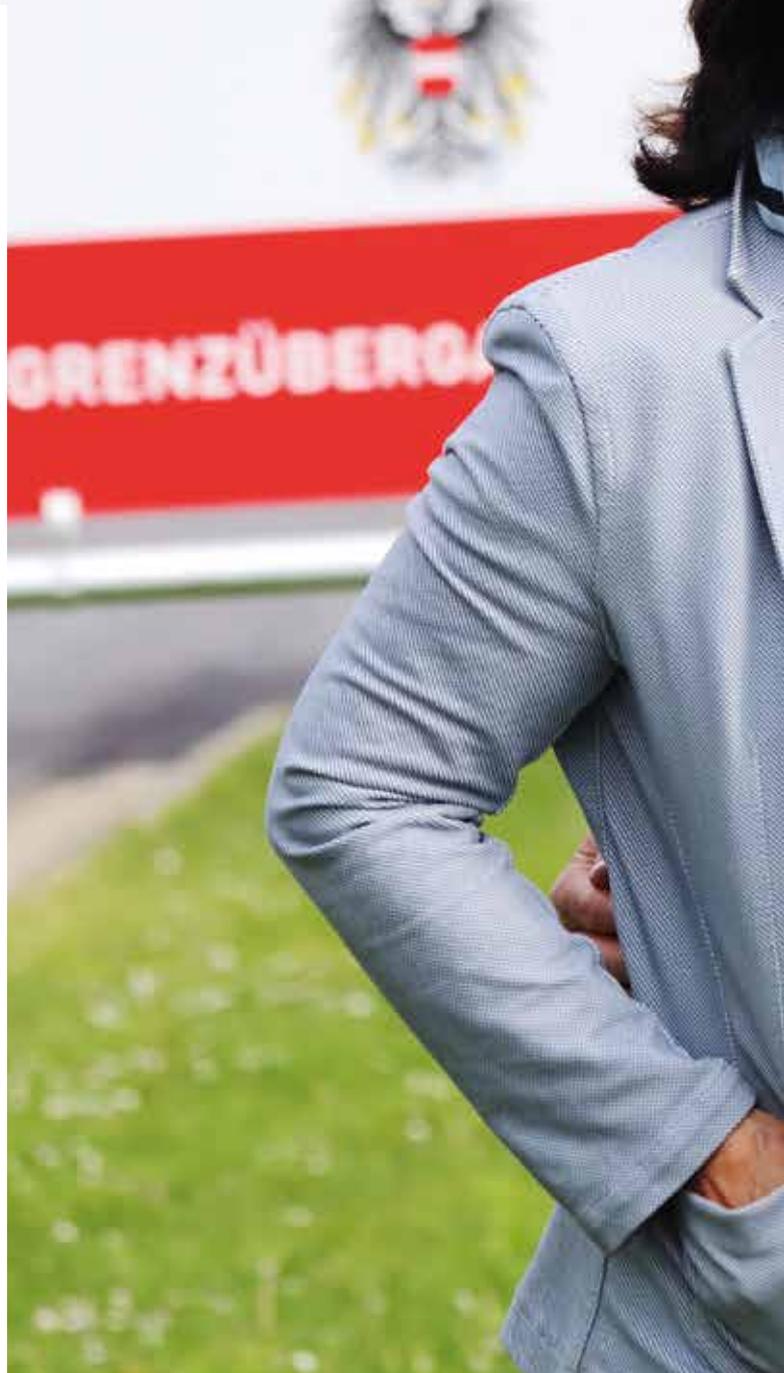
Im Jahr 2015 unterstützten 1.181 Menschen als **freiwillige HelferInnen** die Arbeit der Caritas, viele von ihnen zum ersten Mal in der Akutflüchtlingshilfe. Zusätzlich dazu engagierten sich rund 4.000 Menschen landesweit im Rahmen der Hausammlung.



## Margret und Hans Roth, Unternehmer

Ihre Wege haben sich unzählige Male mit denen Franz Küberls gekreuzt: Margret und Hans Roth gelten nicht nur zu Recht als Vorreiter und Paradebeispiele für die gelebte soziale Verantwortung von Unternehmen, sondern sie haben die steirische Caritas in den „Küberl-Jahren“ kontinuierlich unterstützt. „Vertrauen hat für mich oberste Priorität, wenn es darum geht, Hilfsprojekte zu ermöglichen“ betont Margret Roth, „Franz Küberl habe ich immer als integren, glaubwürdigen und auch demütigen Caritasverantwortlichen erlebt.“ Hans Roth, dessen erfolgreiches Entsorgungsunternehmen „Saubermacher“ weit über die österreichischen Grenzen aktiv ist, hatte insbesondere in Ex-Jugoslawien viele persönliche Begegnungen, die seine Meinung „dass der Wunsch der Menschen nach einem friedvollen Zusammenleben ein ganz tiefer ist“ bestärkten und den Ausbruch des Krieges damals, aber auch die aktuellen Konflikte im Nahen Osten für ihn umso entsetzlicher machen. Aus „Dankbarkeit für den eigenen wirtschaftlichen Erfolg“ und aus „Zuneigung zu den Menschen“ startet die Familie Roth viele enorm wichtige Initiativen: im Rahmen von „Nachbar in Not“ eben die Soforthilfe im Jugoslawien-Krieg, später ein Arbeitsprojekt für bettelnde Roma, Sanitäranlagen für das Marienstüberl der Caritas oder auch dort das Projekt „Restlos genießen“ – und vor allem ein Kinderkrankenhaus in Bethlehem und ganz lokal „Helping hands“, ein Hilfsfonds für die eigenen MitarbeiterInnen.

Eine ganz besonderes Zeichen schließlich setzten Margret und Hans Roth im Zuge der Flüchtlingskrise im Spätherbst 2015: sie unterstützten die Arbeit der vielen freiwilligen HelferInnen von Caritas und Rotem Kreuz nicht nur finanziell, sondern wollten auch in einer aufgeheizten öffentlichen Stimmung den Helfenden öffentlich zur Seite stehen. In der festen Überzeugung, die sie mit Franz Küberl teilen: Dass das Engagement jeder und jedes Einzelnen enorm viel bewegt und im besten Fall die Welt positiv verändert!









Das **Projekt Offline** bietet suchtkranken Menschen Beschäftigung. Das Ziel des Projekts ist es, ein niederschwelliges Arbeitsangebot und Arbeitsumfeld für langzeitbeschäftigungslose suchtkranke Menschen anzubieten. Das Arbeitsangebot besteht aus Tätigkeiten in den hauseigenen Werkstätten, zusätzlich werden im Geschäft „Offline Retail“ Secondhand-Kleidung und restaurierte Möbel verkauft.

## Maria Santner, Unternehmerin

2004 wurde die Santner Privatstiftung gegründet. „Wir wollten selbstbewusst ein Beispiel setzen und Schwächeren zur Seite stehen“, erzählt Maria Santner. Bald war klar, dass die Stiftung extern professionell umgesetzt werden soll. Auf der Suche nach einem verlässlichen und gut vernetzten Partner, der das Projekt durchführt, war die Entscheidung für die Caritas eine leichte: „Wir waren uns sicher, dass die Caritas aus dem Geld der Stiftung etwas Gutes machen würde und hatten von Anfang an volles Vertrauen“, so Santner. 2009 wurde das Projekt Offline, das Menschen, die sich aufgrund von Sucht in einer schwierigen Lebenssituation befinden, einen Arbeitsplatz bietet, gestartet.

Von Anfang an war die Unterstützung von Direktor Küberl und seinem Team dem niederschweligen Projekt gegenüber sehr wohlwollend und positiv. „Direktor Küberl als Person ist die beste Werbung für die Caritas und steht zu 100 Prozent hinter der Botschaft der Organisation“ meint Frau Santner.

Das Projekt Offline macht die Familie Santner inklusive der MitarbeiterInnen stolz und zufrieden: „Wir wissen es in besten Händen und haben vollstes Vertrauen. Zusätzlich freuen wir uns auch immer wieder über die schönen kreativen Produkte, die im Projekt sorgfältig und liebevoll hergestellt und restauriert werden“.

**Das Ausbildungszentrum für Sozialberufe in der Grazer Wielandgasse ist eine Bildungseinrichtung für Erwachsene ab dem 17. Lebensjahr. Die praxisorientierte Ausbildung ermöglicht Abschlüsse auf Fach- und Diplommiveau in den Bereichen Altenarbeit, Behindertenarbeit, Behindertenbegleitung und Familienarbeit.**



**Gottfrieda Lukas**, langjährige Caritas-Mitarbeiterin und seit ihrer Pensionierung 1993 freiwillig bei der Caritas tätig

Sie ist ein Caritas-Urgestein. Gottfrieda Lukas ist seit 1962 fast durchgehend in der Caritas tätig. „Ich bin in der Caritas beheimatet“, sagt sie über ihre lebenslange Beziehung mit der Organisation.

Nach ihrer Ausbildung zur Familienhelferin war sie fünf Jahre lang als eine solche tätig. 1967 begann sie dann, als Internatsbetreuerin zu arbeiten – im heute noch bestehenden Ausbildungszentrum für Sozialberufe in der Wielandgasse in Graz. Diesen Posten behielt sie 35 Jahre lang.

Das Internat wurde zeitgleich mit ihrer Pensionierung im Jahr 1993 geschlossen. Die Schule blieb bestehen. „Ich hätte mir gar nicht vorstellen können, dass ich gehe“, erzählt Frau Lukas. Lange dauerte es wirklich nicht, bis sie wieder zurückgekehrt war, nämlich nicht einmal ein Jahr: Seitdem hilft sie jede Woche als Freiwillige im Marienstüberl.

Sicher habe das auch mit der Führung der Caritas zu tun gehabt, meint sie. Sie erlebte Caritasdirektor Küberl als junge, dynamische und frische Kraft mit vielen Ideen. „Er hat sich immer wieder auch zu Wort gemeldet und hat sich immer wieder bedankt, auch bei den Ehrenamtlichen.“

Er habe sämtliche Einrichtungen zu einem gewissen Grad geprägt, meint Frau Lukas. Auch die Schulen. Als sie begonnen hatte, war das Ausbildungszentrum noch eine kleine Schule für FamilienhelferInnen, jetzt bietet es vier verschiedene Ausbildungszweige für Sozialberufe, die immer wieder überarbeitet werden. Die Zeiten ändern sich, und das gehöre dazu, meint sie.



„DER STANDARD provoziert mich in jedem Format. Aber deshalb abonniere ich ihn ja.“



E-PAPER

KOMPAKT

3 WOCHEN  
GRATIS  
TESTEN!

Flexibel im Format, unbeugsam im Inhalt. Jetzt 3 Wochen gratis lesen. Gleich bestellen unter: [derStandard.at/Testlesen](http://derStandard.at/Testlesen)

INSERT



Die Zeitung für Leserinnen

Lifestyle ändern,  
aktiv vorsorgen:  
**#vorsichern**

Die Merkur ist die erste Versicherung Österreichs. Denn von der Merkur Versicherung bekommen Sie schon vorher etwas, damit Ihnen nachher nichts passiert. Vertrauen Sie auf nachhaltige Vorsorge mit Sport, Wellness, Youngster-Camps, Hightech Früherkennung und vielen anderen innovativen Merkur Services. Mit aktivem Lifestyle vorsorgen, bevor's wehtut. Das nennen wir **#vorsichern**.

[www.merkur.at](http://www.merkur.at)



SIMPLY CLEVER

ŠKODA



**... UND DIE ERFOLGS-  
GESCHICHTE GEHT WEITER!**

**Der einzigartige ŠKODA Octavia. Jetzt zusätzlich mit 1.000,- Euro Twenty-Prämie.**

Feiern Sie mit uns 20 Jahre Octavia Erfolgsgeschichte und sparen Sie jetzt mit der 1.000,- Euro Twenty-Prämie und den attraktiven Vorteils-Paketen insgesamt bis zu 2.400,- Euro.

Details bei Ihrem ŠKODA Berater. Symbolfoto. Stand 06/2016. Alle angeg. Preise sind unverb., nicht kart. Richtpreise inkl. NoVA und MwSt. Gültig ab Kaufvertrag-/Antragsdatum 2.5.2016 für Octavia Neufahrzeuge. Die 1.000,- Euro Twenty-Prämie wird einmalig vom Listenpreis des Octavia abgezogen. Keine Barablöse möglich. Die Twenty-Prämie ist nicht gültig für Firmenkunden. Der Preisvorteil der Vorteils-Pakete von bis zu 1.400,- Euro gilt auf Basis des Octavia Combi Style 110 PS TDI mit Style Twenty- und Open Air-Paket. Verbrauch: 3,7-6,6 l/100 km. CO<sub>2</sub>-Emission: 99-154 g/km.

**PORSCHE**

GRAZ-LIEBENAU

8041 Graz, Ferdinand-Porsche-Platz 1  
Tel. 0316/4680  
[www.porsche-grazliebenau.at](http://www.porsche-grazliebenau.at)

Ihr ŠKODA Verkaufsteam freut sich auf Ihr Kommen!



Harald Sunko  
0316/4680-159



Peter Jantscher  
0316/4680-161



Alexander Schwarz  
0316/4680-108



Robert Legat  
0316/4680-251

## Aktuelles

# Neuigkeiten und Veränderungen in der Caritas im Jahr 2015.

In allen steirischen Martin-Auer-Filialen gab es „das Brotsackerl für den guten Zweck“. Rund 586 Kunden erwarben die Aufbewahrungssäcke für Brot, inklusive Gutschein für eine Ausgabe „Servus in Stadt und Land“ zum Preis von 12 Euro. Mit der Aktion wurden 7.032 Euro für die Caritas Graz gesammelt.



Kamele geben Hoffnung in Kenia“, unter diesem Motto beteiligte sich die Familie Schober an der Aktion Schenken mit Sinn und sammelte in ihrer Buschenschank und Ölmühle in Ratschendorf. Am 29. Mai wurden die Kinder des Marienkindergartens zu einer Jause eingeladen und die gespendeten 3.750 Euro an Caritasdirektor Franz Küberl übergeben.



200 steirische SchülerInnen ab der 8. Schulstufe schnupperten am youngHeroes-Day bei AVL, SPAR, Energie Steiermark, Holding Graz, GADY, IKEA oder der Steiermärkischen Sparkasse ins Berufsleben. Sie stellten sich ArbeitgeberInnen vor und sammelten dabei Spenden für Kinder in Not in Syrien, dem Irak und Südosteuropa.



Mit einer neuerlichen Verlängerung der Kooperation mit dem tag.werk setzte die Steiermärkische Sparkasse als Hauptsponsor ein deutliches Zeichen zur Unterstützung und Investition in die Zukunft für das Caritas-Jugendbeschäftigungsprojekt.



Der C&P Immobilien AG ist es als Anbieter von Vorsorgewohnungen ein Anliegen, Grazer Obdachlosen im Winter ein Dach über dem Kopf zu bieten. Daher unterstützt die Firma die Caritas Winternotschlafstelle für 48 unterstandlose Personen mit einem großzügigen Scheck über 2.000 Euro.



Über 2.500 sozial engagierte SchülerInnen aus 25 Schulen nahmen für das LaufWunder der youngCaritas die Beine in die Hand. Runde um Runde liefen sie für Waisen in Burundi, vernachlässigte Kinder in Bulgarien, Jugendliche in schwierigen Situationen und für obdachlose Mütter und Kinder in Graz.



Als Anlaufstelle für Jugendliche in schwierigen Lebenssituationen bietet das Caritas Schlupfhaus nicht nur Unterschlupf, sondern auch professionelle Beratung und Betreuung. Die MitarbeiterInnen der Immobilien S REAL spendeten einen Teil ihres Vermittlungshonorars für diesen sozialen Einsatz.



Für die Holding Graz ist die Förderung der Jugend ein wichtiges Zeichen sozialer Verantwortung; so unterstützt sie bereits seit zehn Jahren das Jugendbeschäftigungsprojekt tag.werk und hilft so mit, jungen Menschen in wirtschaftlich schwierigen Zeiten einen Zugang zum Arbeitsmarkt sowie eine neue Perspektive zu geben.



Schon seit 2013 können KundInnen an den Kassen von Billa, Merkur, Bipa und Penny mit dem Satz „Aufrunden, bitte“ die Kaufsumme zugunsten der Caritas auf den nächsten 10 Cent-Betrag aufrunden lassen. Seit April ist es auch in den Libro-Filialen möglich, mit ein paar Cent Gutes zu tun.



Am 26. Juni holte sich der Extremsportler Severin Zotter beim Race Across America den Sieg. Er radelte für den guten Zweck und sammelte während der Fahrt Spenden für syrische Flüchtlingskinder. Mithilfe der Firmenspenden von Endra, Trek Bicycle, Spar und Güssinger erradelte er über 30.000 Euro€



Im April lud die Caritas nach dem schrecklichen Flüchtlingsdrama vor Lampedusa zu einer Mahnwache und einem Gebet auf das Gelände des Paulinums in der Grabenstraße. Rund 250 Menschen kamen, darunter auch viele SchülerInnen der benachbarten Schulen und Diözesanbischof Wilhelm Krautwaschl.



Für ihre Fotoarbeit zum Thema „Mein Österreich – Zeig uns, was Heimat für dich bedeutet!“ erhielt die Grazerin Amina Mahmoud von der Caritas-Fachschule für wirtschaftliche Berufe den Sonderpreis im bundesweiten Kreativwettbewerb „Mein Österreich“ am 3. Juli vom Grazer Stadtrat Kurt Hohensinner.



**M**enschen mit psychischen Beeinträchtigungen erhalten in einer neuen Wohneinrichtung der Caritas im Zentrum von Deutschlandsberg neuen Lebensraum. Für die 16 BewohnerInnen wurde das Konzept der Enthospitalisierung umgesetzt und eine Einrichtung nach den Bedürfnissen der Menschen geschaffen.



**R**echtzeitig vor Schulbeginn übergaben Lions-Club-Präsident Gerhard Weswaldi, und der Vorstand der Kastner&Öhler AG zehn gefüllte Schulrucksäcke an Verena Gallob. Die Teamleiterin des Frauenwohnhauses nahm diese für Kinder ihrer und anderer Caritas-Unterbringungen mit Freude entgegen.



**S**eit Anfang August läuft für KundInnen bei dm drogerie markt eine österreichweite Hilfsinitiative für Flüchtlingen. In allen Filialen können KundInnen ein symbolisches Willkommenspaket im Wert von fünf, zehn oder 20 Euro spenden. Der Erlös wird in dringend benötigte Hygieneartikel umgewandelt.



**E**twa 200 Angehörige und Interessierte informierten sich am 19. September beim dritten Tag der Demenz der Caritas in der Lannacher Stadthalle über Leben und Umgang mit Demenz. Es referierten Palliativmedizinerin Dr. Petra Mair, die Leiterin des Tageszentrums ELISA Manuela Rutyna und Demenzexpertin Eva Nebel.



**V**om 14. bis 16. August rockten 21 Bands und Musiker beim Open Air Festival „Bands4Tolerance“ in Leutschach für mehr Menschlichkeit. Alle Eintrittsgelder in Höhe von 2.000 Euro wurden an Flüchtlingseinrichtungen in der Steiermark gespendet.



**G**emeinsam kochen, gemeinsam essen, ins Gespräch kommen: AsylbewerberInnen luden am Langen Tag der Flucht am Freitag, 25. September in Flüchtlingsquartiere der Caritas ein. Jugendliche zeigten ihre Solidarität mit Menschen auf der Flucht in einem virtuellen Smartmob am 24. und 25. September.



**4**0.000 Mahlzeiten: Diese großartige Spende stiftete die Estyria Naturprodukte GmbH in Wollsdorf der Caritas Steiermark. Über die Steierkraft Käferbohnen-Suppe und Steierkraft Steirischer Bohnen-Mix freuten sich Flüchtlinge in den Caritas-Quartieren sowie Bedürftige in den Caritas-Einrichtungen.



**D**ie Senioren- und Pflegewohnhäuser der Caritas Steiermark in Hitzendorf, Lannach, Turnau und Wasserleith wurden für das Projekt „Hospiz und Palliative Care im Pflegeheim“ mit dem Hospiz-Gütesiegel ausgezeichnet. Die Caritas übernimmt in diesem Bereich eine Vorreiterrolle in der Steiermark.



**U**nter dem Motto „WIR HELFEN!“ stand am 28. August das „Area Sound“ Benefizkonzert im Weizer Jugendhaus. Eine gute Gelegenheit zur Musik von 13 pluxxx, Stonehaven, Dayd of Hope und Terminus abzurocken. Der Reinerlös von 1.700 € kam dem Quartier Welcome in Lebring für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge zugute.



**W**ie auch im Vorjahr unterstützte die Raiffeisen-Landesbank die Caritas bei ihrer Arbeit für Menschen in Not. Mit einem Sponsoring in Höhe von 5.000 Euro konnten die Werbematerialien für die Erntedank-Sammlung 2015 finanziert werden.



**D**as herbstlichste tag-werk-Sommerfest aller Zeiten startete am 9. September in der Grazer Mariahilferstraße. Neben dem Grillfest fand auf dem Mariahilfer Platz die Aktion „Herzensbrücke“ der Stadt Graz statt: tag.werk nutzte die blumenbekränzte Herzensbrücke als Laufsteg für die werk.tag.schau.



**65** Jahre Familienhilfe feierten 200 ehemalige und aktive Familienhelferinnen am 3. Oktober im Paulinum in Graz mit Caritas-Direktor Franz Küberl, Diözesanbischof Wilhelm Krautwaschl und Landesrätin Doris Kampus. Eine Modenschau zeigte die Entwicklung der Dienstkleidung im Laufe der Jahre.



**M**it Anfang Juli verabschiedete sich die langjährige Bereichsleiterin für Betreuung & Pflege, Maria Gschaidner (links), in den Ruhestand und übergab ihre Funktion an Nachfolgerin Petra Prattes (rechts), die ihr auch als Mitglied der Geschäftsführung der Caritas der Diözese Graz-Seckau nachfolgte.



**A**ls Unterstützung für Menschen auf der Flucht starteten die MitarbeiterInnen der Energie Steiermark eine Sammelaktion. Im Oktober übergaben sie Caritasdirektor Franz Küberl 3 LKW voll mit Sachspenden (Hygieneartikeln, warme Decken und Kleidern) sowie Bekleidungsgutscheine im Wert von 5.000 Euro.



Mit einer Kunstauktion zugunsten der Caritas wurde die Ausstellung „EMBEDDED ART“ am Abend des 22. Oktobers in der ORF Steiermark-Funkhausgalerie eröffnet. 30 renommierte steirische KünstlerInnen nahmen an diesem A(u)ktionsprojekt teil. Die Versteigerung erzielte einen Erlös von 25.720 Euro.



Riesenfreude in der Marienambulanz am 16. Dezember: Die Hypo Steiermark verlängerte nicht nur die Partnerschaft um weitere drei Jahre. Sie übernahm auch die Kosten der Weihnachtsfeier im Marianum und beschenkte das Team und die Freiwilligen zusätzlich noch mit einem neuen Arztkoffer.



800 MitarbeiterInnen der Produktion der Mercedes-Benz G-Klasse der Magna Steyr verzichteten auf ihr Sommerfest und spendeten das Geld der Caritas: Mit der großartigen Summe von 20.000 Euro unterstützten sie Bedürftige in der Steiermark. Die MitarbeiterInnen sammelten zudem Kleidung für Flüchtlinge.



Große Solidarität zeigt die Steiermark gegenüber den Flüchtlingen die in den letzten Monaten in unser Land gekommen sind: Neben unzähligen freiwilligen HelferInnen unterstützte die Familie Roth die Arbeit der Caritas und des Roten Kreuzes mit einer Spende.



In Betreuung leben wie daheim – das ist für die BewohnerInnen der Senioren- und Pflegewohnhäuser der Caritas möglich. Das bestätigt nun das Nationale Qualitätszertifikat, das Sozialminister Rudolf Hundstorfer im Rahmen eines Festaktes an die Häuser Friedberg und Straßgang vergab.



Das Festival Styriarte sammelte im Rahmen seiner Adventkonzerte Spenden für minderjährige unbegleitete Flüchtlinge und einen musikalischen Tag im Zeichen der Flucht veranstaltete auch die Musikuni mit einem ebenso tollen Spendenerlös. Die Styria Print Group spendete zu ebenfalls zu Weihnachten 10.000 Euro für Deutschkurse, und die Firma Netconomy großartige 20.000 Euro für Integrationsmaßnahmen.



Mehr als 10.000 GrazerInnen können ihre Wohnung nicht warm halten. Zur Unterstützung gründete die Energie Graz gemeinsam mit der Caritas und dem Sozialamt der Stadt Graz die Initiative ENERGIEgegenARMUT. Die Spende von 10.000 Euro wird für Heizkostenzuschüsse und nachhaltige Hilfsmaßnahmen verwendet.



Von den Ärmsten wissen wir nichts. Geschichte der Armut in der Steiermark ist der Titel eines Buchs im Verlag „styria regional“, das die Caritas und die „Historische Landeskommission für Steiermark“ präsentierten: Namhaften AutorInnen beleuchten in 13 Beiträgen verschiedene Aspekte der Armut von der Antike bis zur Gegenwart.



Die positive Energie von Musik und gemeinsamen Musizieren sind Kern des interkulturellen Chorprogrammes Superar für Volksschulkinder, das die Caritas Steiermark, die Universität für Musik und darstellende Kunst, die Theaterholding Graz/Steiermark und die Neuroth AG am 26. November in der VS Afritsch präsentierten.



Aus Alt mach Neu und aus Neu mach Gutes! Bei der gemeinsamen Christkindl-Aktion von Kastner & Öhler Graz und der Modeschule Graz kreierten SchülerInnen aus alten Jeans neue Kleidungsstücke für das Modehaus. Kastner und Öhler verdoppelten die Verkaufssumme, und die Caritas-Sozialberatung erhielt knapp 11.000 Euro.



Ambitionierte SchülerInnen von 20 Steirischen Schulen entzündeten in der Adventzeit an verschiedenen Standplätzen ein Lichtermeer für den Guten Zweck. Bei der Caritas-Aktion „Eine Million Sterne“ wurden so 13.000 Euro für die Flüchtlingshilfe und das Caritas Marienstüberl gesammelt.



Im Dezember präsentierten die Schülerinnen Anna Thaller und Jana Laumann aus der 5A-Klasse der HLW Sozialmanagement Graz im Rahmen des Projekts „EUROSCOLA“ im Plenarsaal des Europäischen Parlaments ihre von der Caritas geführte Schule. 20 Schulklassen aus ganz Europa nahmen am Projekt teil.



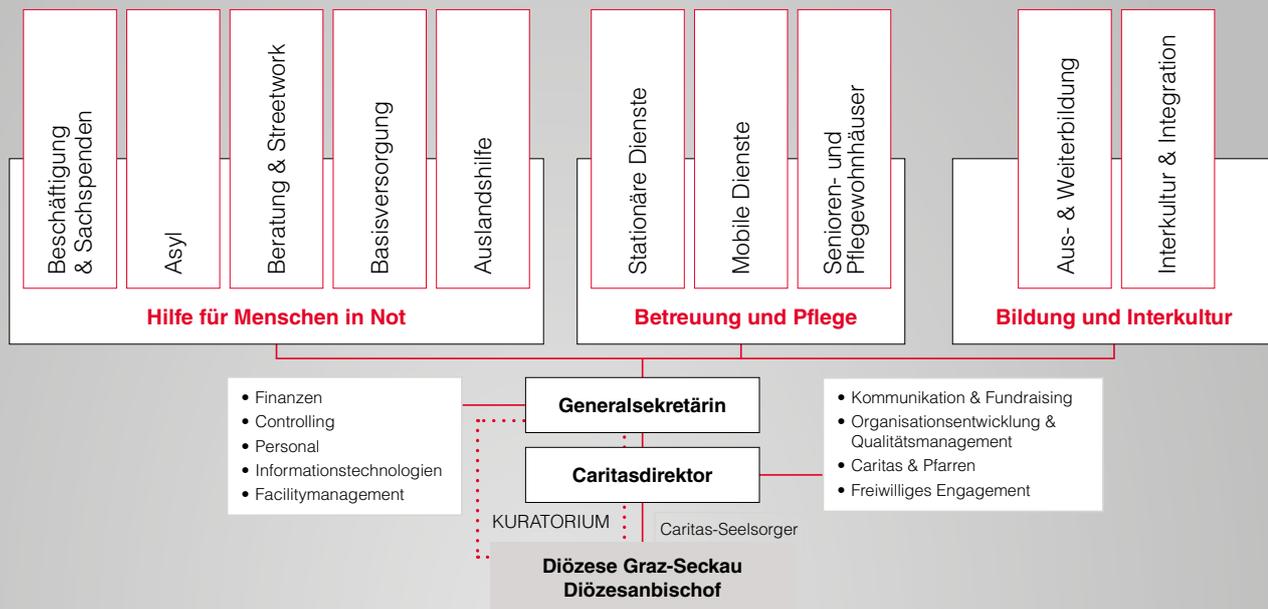
Am 2. Dezember wurde erstmals der Erasmus+ Award der Nationalagenturen Lebenslanges Lernen und Jugend in Aktion verliehen. Die HLW Sozialmanagement der Caritas gewann die Auszeichnung für das Projekt „Europe all around“ im Bereich Berufsbildung.



Die Weihnachtsfeier im Haus Elisabeth war wie immer der Jahresabschluss der großartigen Unterstützung von Ikea. Die Firma stellte österreichweit rund 500.000 Euro in Sach- und Geldspenden für die Flüchtlingshilfe zur Verfügung, dazu kamen Sachspenden für Einrichtungen der Caritas wie Arche 38 oder Haus Elisabeth sowie die Teilnahme am youngHeroes Day.



# Caritas Intern



## Caritas der Diözese Graz-Seckau

8010 Graz, Grabenstraße 39  
 Telefon-Vermittlung: 0316/80 15-0  
 Fax: 0316/8015-480  
 office@caritas-steiermark.at  
 http://www.caritas-steiermark.at

### Direktion

**Direktor: Dr. h.c. Franz Küberl**  
 Tel: 0316/80 15-212  
 Fax: 0316/8015-264  
 franz.kueberl@caritas-steiermark.at

### Generalsekretariat

**Maria Gschaider**  
 Tel: 0316/80 15-217  
 Fax: 0316/8015-480  
 generalsekretariat@caritas-steiermark.at

### Finanzen

**Mag<sup>a</sup> Ulrike Pfeffer**  
 Tel: 0316/80 15-233  
 Fax: 0316/8015-480  
 ulrike.pfeffer@caritas-steiermark.at

### Controlling

**Mag<sup>a</sup> (FH) Christine Pusch**  
 Tel: 0316/80 15-276  
 Fax: 0316/8015-480  
 c.pusch@caritas-steiermark.at

### Facility

**Ing. Peter Bagola-Niederl**  
 Tel: 0316/80 15-279  
 Fax: 0316/8015-480  
 peter.bagola@caritas-steiermark.at

### Informationstechnologien

**Wolfgang Riebenbauer**  
 Tel: 0316/80 15-225  
 Fax: 0316/8015-480  
 w.riebenbauer@caritas-steiermark.at

## Caritas & Pfarren

**Mag. Bernhard Pletz**  
 Tel: 0316/80 15-260  
 Fax: 0316/80 15-274  
 bernhard.pletz@caritas-steiermark.at

### Personal

**Franz Kraxner**  
 Tel: 0316/80 15-207  
 Fax: 0316/8015-480  
 personal@caritas-steiermark.at

### Organisationsentwicklung & Qualitätsmanagement

**Mag<sup>a</sup> Anita Lang-Schmidt**  
 Tel: 0316/80 15-281  
 Fax: 0316/80 15-274  
 anita.lang@caritas-steiermark.at

### Freiwilliges Engagement

**Mag. Bernhard Sundl**  
 Mob.: 0676/880 15 237  
 Fax: 0316/8015-480  
 b.sundl@caritas-steiermark.at

### Kontakt und Beratung für freiwillige Mitarbeit

**Mag<sup>a</sup> Carmen Brugger**  
 Tel: 0316/80 15-272  
 Fax: 0316/8015-480  
 freiwillige@caritas-steiermark.at

### youngCaritas

8010 Graz, Grabenstraße 39  
 Tel: 0316/80 15-248  
 Fax: 0316/8015-480  
 young@caritas-steiermark.at

### Zivildienst

**Joachim Schober**  
 Tel: 0316/80 15-269  
 Fax: 0316/8015-480  
 zivildienst@caritas-steiermark.at

## Kommunikation & Fundraising

**Mag. Harald Schmied, MAS**  
 Tel: 0316/80 15-241  
 Fax: 0316/80 15-274  
 office@caritas-steiermark.at

### Kommunikation & Unternehmenskooperationen

**Mag<sup>a</sup> Katharina Hofmann-Sewera**  
 Tel: 0316/80 15-250  
 Fax: 0316/80 15-274  
 k.hofmann-sewera@caritas-steiermark.at

### Fundraising und Unternehmenskooperation

**Mag<sup>a</sup> Susanne Katzenberger**  
 Tel: 0316/80 15-253  
 Fax: 0316/80 15-274  
 susanne.katzenberger@caritas-steiermark.at

### Fundraising in den Schulen

**DI<sup>in</sup> (FH) Bettina Gjecaj**  
 Tel: 0316/80 15-256  
 Fax: 0316/80 15-274  
 bettina.gjecaj@caritas-steiermark.at

### Fundraising in den Regionen

**Mag. Georg Eichberger, MSc**  
 Tel: 0316/80 15-275  
 Fax: 0316/80 15-274  
 georg.eichberger@caritas-steiermark.at

### Schenkungen, Erbschaften

**Mag. Peter Fischbäck**  
 Tel: 0316/80 15-234  
 Fax: 0316/80 15-274  
 peter.fischbaeck@caritas-steiermark.at

# Caritas-Einrichtungen der Diözese Graz-Seckau

## HILFE FÜR MENSCHEN IN NOT

Bereichsleiter Mag. Franz Waltl  
8010 Graz, Grabenstraße 39  
Tel: 0316/80 15-315  
Fax: 0316/80 15-480  
hilfe@caritas-steiermark.at

**Marianum – Sozialzentrum, Campus**  
8020 Graz, Mariengasse 24  
und Kleiststraße 73  
Tel: 0316/80 15-300  
Fax: 0316/80 15-340  
erstkontakt@caritas-steiermark.at

FACHBEREICH  
**Auslandshilfe**  
Mag<sup>a</sup> Brigitte Kroutil-Krenn  
8010 Graz, Grabenstraße 39  
Tel: 0316/80 15-239 od. 243  
Fax: 0316/80 15- 480  
auslandshilfe@caritas-steiermark.at

**Hilfswerk Sr. Emmanuël für Ägypten u. Sudan**  
Pfarrkirche Ragnitz  
8047 Graz, Ragnitzstraße 168  
Mob: 0676/880 15 238  
Fax 0316/30 19 80-24  
hilfswerk.emm@caritas-steiermark.net

FACHBEREICH  
**Beschäftigung und Sachspenden**  
Fachbereichsleiter Peter Wagner  
Tel: 0316/80 15-600  
Fax: 0316/68 14 03  
peter.wagner@caritas-steiermark.at

**Carla Verwaltung und Logistik**  
8020 Graz, Herrgottwiesgasse 55  
Tel 0316/80 15-640

**Auftragsannahme Möbelabholung  
Transportservice Hotline**  
Tel: 0316/80 15-620  
Fax: 0316/68 14 03  
carla@caritas-steiermark.at

**Carla Sortierung**  
8020 Graz, Herrgottwiesgasse 117  
Mob: 0676/880 15 688

**Carla und Möbelverkauf Lindengasse**  
8045 Graz, Lindengasse 18a  
Tel: 0316/80 15-642  
Mob: 0676/880 15 685

**Carla Eggenberg**  
8020 Graz, Karl-Morre-Straße 68  
Mob: 0676/880 15 683

**Carla Jakomini**  
8010 Graz, Jakoministraße 10  
Mob: 0676/880 15 684

**Carla St. Peter**  
8042 Graz, Petersgasse 78  
Mob: 0676/880 15 682

**Carla und Möbelverkauf Herrgottwiesgasse**  
8020 Graz, Herrgottwiesgasse 119  
Mob: 0676/880 15 723

**Carla Keplerstraße**  
8020 Graz, Keplerstraße 38  
Mob: 0676/880 15 643

**Carla Merangasse**  
8010 Graz, Merangasse 27  
Mob: 0676/880 15 777

**Carla Zinzendorfsgasse**  
8010 Graz, Zinzendorfsgasse 14  
Mob: 0676/880 15 610

**carla&paul**  
8010 Graz, Grabenstraße 39  
Mob: Shop 0676/880 15 786  
Mob: Café 0676/880 15 734

**Carla Kapfenberg**  
8605 Kapfenberg, Grazer Straße 12  
Mob: 0676/880 15 638

**Carla & Solidarmarkt Mürzzuschlag**  
8680 Mürzzuschlag, Wiener Straße 35  
Mob: 0676/880 15 637

**Carla Leoben**  
8700 Leoben, Franz Josef Straße 23  
Mob: 0676/880 15 652

**Carla Liezen**  
8940 Liezen, Hauptstraße 4  
Mob: 0676/880 15 625

**Carla Liezen Möbel**  
8940 Liezen, Grimminggasse 18

**Sortierung/Reinigung Liezen**  
8940 Liezen, Grimminggasse 18  
Mob: 0676/880 15 102

**Carla Trieben**  
8784 Trieben, Schoberpass Bundesstraße 53  
Mob: 0676/880 15 604

**Carla Gröbming**  
8962 Gröbming, Hauptstraße 28  
Mob: 0676/880 15 385

**Carla Möbelverkauf Gröbming**  
8962 Gröbming, Mitterbergerstraße 39-40  
Mob: 0676/880 15 646

**Carla & Solidarmarkt Knittelfeld**  
8720 Knittelfeld, Herrengasse 23  
Tel: 03512/71 642

**Carla Köflach**  
8580 Köflach, Kärntnerstraße 7  
Tel: 03144/90 600  
Mob: 0676/880 15 696

**Carla & Solidarmarkt Hartberg**  
8230 Hartberg, Michaeligasse 31  
Mob: 0676/880 15 332

**Carla Fürstenfeld**  
8280 Fürstenfeld, Bismarkstraße 4  
Mob: 0676/880 15 677

**Carla Murau**  
8850 Murau, Schillerplatz 10  
Mob: 0676/880 15 105

**Carla Gleisdorf**  
8200 Gleisdorf, Bürgergasse 25  
Mob: 0676/880 15 114

**Carla Leibnitz**  
8430 Leibnitz, Grazergasse 12  
Mob: 0676/880 15 674

**Carla Fohnsdorf**  
8753 Fohnsdorf, Hauptplatz 7  
Mob: 0676/880 15 104

**Carla Sortierung Fohnsdorf**  
Sortierung, Transport Murtal  
8753 Fohnsdorf, Siemensstraße 9a  
Mob: 0676/880 15 106

**Carla Judenburg**  
8750 Judenburg, Wickenburgstraße 3  
Mob: 0676/880 15 103

**Carla Deutschlandsberg**  
8530 Deutschlandsberg, Hauptplatz 11  
Mob: 0676/880 15 134

**IdA – Integration durch Arbeit**  
Gemeinnütziges Beschäftigungsprojekt  
8010 Graz, Schönaugasse 121/1 A  
Mob: 0676/880 15 237  
ida.graz@caritas-steiermark.at

**IdA Hartberg**  
8230 Hartberg Michaeligasse 31  
Tel: 03332/66 2 07  
Fax: 03332/66 2 42  
ida.hartberg@caritas-steiermark.at

**IdA Knittelfeld**  
8720 Knittelfeld, Herrengasse 23  
Tel: 03512/71 6 42  
Fax: 03512/71 6 30  
ida.knittelfeld@caritas-steiermark.at

**IdA Voitsberg**  
8580 Köflach, Kärntnerstraße 7  
Tel: 03144/90 600  
Fax: 03144/90 601  
ida.voitsberg@caritas-steiermark.at

**Jugendbeschäftigungsprojekt tag.werk**  
8020 Graz, Mariahilferstraße 13  
Tel: 0316/90 85 31  
Fax: 0316/90 85 31-15  
tag.werk@caritas-steiermark.at

**WerkStart Graz**  
Gemeinnütziges Beschäftigungsprojekt  
8010 Graz, Herrgottwiesgasse 117/1  
Tel: 0316/80 15-620  
Fax: 0316/68 14 03  
werkstart-graz@caritas-steiermark.at

**WerkStart Obersteiermark**  
Gemeinnütziges Beschäftigungsprojekt  
8700 Leoben, Franz-Josef-Straße 21  
Tel: 0676/880 15 615  
Fax: 03842/46 186 15

**WerkStart Obersteiermark**  
Gemeinnütziges Beschäftigungsprojekt  
8940 Liezen, Hauptstraße 7  
Tel: 03612/90 320  
Fax: 03612/90 320 18

**Start2Work**  
Jugendbeschäftigungsprojekt  
8020 Graz, Herrgottwiesgasse 117/1  
Tel: 0316/80 15-620  
Fax: 0316/68 14 03  
start2work@caritas-steiermark.at

**SNB**  
Gemeinnütziges Beschäftigungsprojekt  
8020 Graz, Herrgottwiesgasse 117/1  
Tel: 0316/80 15-620  
Fax: 0316/68 14 03

**Projekt Offline**  
(ein Projekt der Santner-Privatstiftung, durchgeführt von der Caritas)  
8010 Graz, Schönaugasse 121/1  
Mob: 0676/880 15 237  
offline@caritas-steiermark.at

**Offline Retail**  
8020 Graz, Mariahilferstraße 19  
Mob: 0676/ 880 15 446

FACHBEREICH  
**Asyl**  
Fachbereichsleiter Mag. Franz Waltl  
Tel: 0316/80 15-315  
franz.waltl@caritas-steiermark.at

**Flüchtlingsberatung**  
8020 Graz, Mariengasse 24  
Tel: 0316/80 15-338  
g.polesnig@caritas-steiermark.at

**Flüchtlingsrechtsberatung**  
8020 Graz, Mariengasse 24  
Tel: 0316/80 15-334  
j.krobath@caritas-steiermark.at

**UMA**  
8020 Graz, Mariengasse 24  
Tel: 0316/80 15-334  
j.krobath@caritas-steiermark.at

**Rechtsberatung am BFA Graz**  
8010 Graz, Sauraugasse 1  
Tel: 0316/80 15-638  
christine.neidhart@caritas-steiermark.at  
sophie.ederer@caritas-steiermark.at

**Flüchtlingsregionalbetreuung Steiermark**  
8020 Graz, Mariengasse 24  
Tel: 0316/80 15-300  
karl.lippitz@caritas-steiermark.at

**Flüchtlingsregionalbetreuung Graz**  
8020 Graz, Mariengasse 24  
Tel: 0316/80 15-335  
lidija.fink@caritas-steiermark.at

**Flüchtlingsregionalbetreuung Graz-Umgebung & Süd-, Weststeiermark**  
8020 Graz, Mariengasse 24  
Mob: 0676/880 15 387  
m.fuenschuss@caritas-steiermark.at

**Flüchtlingsregionalbetreuung Obersteiermark**  
8605 Kapfenberg, Grazer Straße 14  
Mob: 0676/880 15 370  
v.abrashi@caritas-steiermark.at

**Flüchtlingsregionalbetreuung Oststeiermark**  
8230 Hartberg, Herrengasse 18  
Mob: 0676/880 15 376  
csaba.lanyi@caritas-steiermark.at

**Rückkehrhilfe**  
8020 Graz, Mariengasse 24  
Tel: 0316/80 15-323  
christina.schnitzler@caritas-steiermark.at

**Rückkehrvorbereitung im AHZ Vordernberg**  
8020 Graz, Mariengasse 24  
Tel: 0316/80 15-357  
eldar.hysi@caritas-steiermark.at

**Flüchtlingsunterbringung**  
8020 Graz, Mariengasse 15 619  
sabina.dzalto@caritas-steiermark.at  
Mob: 0676/880 15 466  
berat.lbricij@caritas-steiermark.at

**FQ Graz - Frauenwohnhaus**  
Tel: 0316/72 01 70  
Fax: 0316/72 01 70- 21  
Mob: 0676/880 15 308  
claudia.vajda@caritas-steiermark.at  
frauenwohnhaus@caritas-steiermark.at

**FQ Graz - Welcome UMF**  
Tel: 0316/80 15-723  
Mob: 0676/88015 340  
kirsten.reiterer@caritas-steiermark.at

**FQ Graz - St. Michael**  
- FQ Keplerstraße  
- Dependence Welsche Kirche  
- Dependence Annenstraße  
- FQ Raimundgasse  
Mob: 0676/880 15 336  
lavdim.dragaj@caritas-steiermark.at

**FQ Graz - St. Peter**  
- FQ Comboni  
- FQ Bad Aussee  
Tel: 0316/47 14 58  
Fax: 0316/90 82 09  
Mob: 0676/880 15 346  
guenter.jammig@caritas-steiermark.at

### Mobile FQ-Betreuung Graz

- Dependance Steyrergasse
- FQ St. Rafael I
- FQ St. Rafael II
- FQ Breitenweg
- Dependance Kasernstraße
- Dependance Augustinum
- Dependance Pfarrhof Christkönig
- Dependance Kreuzschwestern
- Dependance Nothelferweg
- Dependance Bischofsplatz
- Dependance Mesnergasse
- Dependance Priesterseminar
- Dependance Pfarrhof Ragnitz
- Dependance Pfarrhof Tobelbad
- FQ Lannach

Mob: 0676/880 15 394  
stefan.adler@caritas-steiermark.at

### FQ Einkehr

Mob: 0676/880 15 872  
stephan.steinvwider@caritas-steiermark.at

### FQ Feldbach – Welcome UMF

Haustelefon: 0676/880 15 659  
Mob: 0676/880 15 8457  
stefan.bruggger@caritas-steiermark.at

### FQ Mautern – Welcome UMF

Mob: 0676/880 15 8333  
norbert.heger@caritas-steiermark.at

### FQ Südoststeiermark

- Dependance Pfarrhof Markt Hartmannsdorf
- Dependance Pfarrhof St. Margarethen a. d. Raab
- Dependance Pfarrhof Kirchberg a. d. Raab
- Dependance Pfarrhof Hatzendorf
- Dependance Pfarrhof Edelsbach
- Dependance Pfarrhof Gnas
- Dependance Bürgergasse
- Dependance Haus Eva
- Dependance Haus Hlerzer

Mob: 0676/880 15 171  
fritz.hergesell@caritas-steiermark.at

### FQ Rothleiten – Welcome UMF

- Dependance Stift Rein
- FQ Voitsberg
- Dependance Pfarrhof St. Bartholomä

Haustelefon: 0676/880 15 8630  
Mob: 0676/880 15 466  
berat.libriqi@caritas-steiermark.at

### FQ Lebring – Welcome UMF

- Dependance Pfarrhof Lang

Haustelefon: 0316/8015-381  
Mob: 0676/880 15 354  
heiko.reichel@caritas-steiermark.at

### FQ Murau/Murtal

- Dependance Pfarrhof Murau
- Dependance Stift St. Lambrecht
- Dependance Pfarrhof St. Peter am Kammersberg
- Dependance Pfarrhof Pöls
- Dependance Pfarrhof St. Georgen ob Murau
- Dependance Pfarrhof St. Georgen ob Judenburg
- Dependance Pfarrhof St. Magdalena/Judenburg
- FQ Teufenbach
- FQ Scheffling

Mob: 0676/880 15 8485  
benedikt.baumgartner@caritas-steiermark.at

### FQ Oststeiermark

- FQ Passail
- FQ Birkfeld
- FQ Stralegg
- FQ Kumberg
- Dependance Pfarrhof Stubenberg
- FQ Pischelsdorf
- FQ Höf-Präbächerhof

Mob: 0676/880 15 8297  
michaela.lubi@caritas-steiermark.at

### FACHBEREICH

**Beratung und Streetwork**  
Fachbereichsleiter DSA Roland Urban,  
MAS  
Mob: 0676/880 15 351  
r.urban@caritas-steiermark.at

### Beratungszentrum für Schwangere

8010 Graz, Grabenstraße 39  
Tel: 0316/80 15-400  
Fax: 0316/80 15-480  
schwangerenberatung@caritas-steiermark.at

### DIVAN

Frauenspezifische Beratungsstelle für  
Migrantinnen  
8020 Graz, Mariengasse 24  
Mob: 0676/88 015 744  
Fax: 0316/80 15-430  
divan@caritas-steiermark.at

### Jugendstreetwork & Anlaufstelle

8010 Graz, Jakominiplatz 1, 2. Stock  
Tel: 0316/80 15-470  
Fax: 0316/80 15-799  
jugendstreetwork@caritas-steiermark.at

### Kontaktstelle Anonyme Geburt

8010 Graz, Grabenstraße 39  
Tel: 0316/80 15-405  
Fax: 0316/32 57 06-404  
Mob: 0664/80 15 04 80  
Hotline: 0800 83 83 83  
kontaktstelle@caritas-steiermark.at

### Beratungsstelle zur Existenzsicherung Oststeiermark

8230 Hartberg, Herrengasse 18  
Mob: 0676/880 15 724  
stefana.dobrin@caritas-steiermark.at

### Beratungsstelle zur Existenzsicherung Graz

8020 Graz, Mariengasse 24  
Tel: 0316/80 15-300  
Fax: 0316/72 13 69-340  
existenzsicherung@caritas-steiermark.at

### Beratungsstelle zur Existenzsicherung Bruck/Mur

8600 Bruck, Kirchplatz 1  
Tel: 03862/51 9 60-19  
Fax: 03862/51 9 60-6  
caritas-bruck@gmx.at

### Beratungsstelle zur Existenzsicherung Kapfenberg

8605 Kapfenberg, Grazer Straße 14  
Tel: 03852/90252  
existenzsicherung@caritas-steiermark.at

### Beratungsstelle zur Existenzsicherung Knittelfeld

8720 Knittelfeld, Kirchengasse 7  
Tel: 03512/728 15  
Fax: 03512/82 64 38  
knittelfeld.caritas@graz-seckau.at

### Beratungsstelle zur Existenzsicherung Leoben

8700 Leoben, Franz-Josef-Straße 21  
Tel: 03842/46 1 86-16  
Mob: 0676/880 15 612  
Fax: 03842/46 1 86-15  
existenzsicherung@caritas-steiermark.at

### Beratungsstelle zur Existenzsicherung Voitsberg

8570 Voitsberg, Conrad-von-Hötzendorf-  
Straße 25 a  
Tel: 03142/23 8 24  
Fax: 03142/23 8 29  
regina.andrich@caritas-steiermark.at

### Kontaktladen & Streetwork im Drogenbereich

8020 Graz, Orpheumgasse 8/I  
Tel: 0316/77 22 38  
Fax: DW 19  
streetwork@caritas-steiermark.at

### Wohnungssicherung Graz (WOG)

8020 Graz, Eggenberggürtel 38  
Tel: 0316/80 15-750  
Fax: DW 759  
wohnungssicherung@caritas-steiermark.at

### Wohnungssicherung Kapfenberg (WOG)

8605 Kapfenberg, Grazer Straße 14  
Tel: 0316/8015 752  
c.perteneder@caritas-steiermark.at

### Soziale Rechtsberatung

8020 Graz, Mariengasse 24  
Tel: 0316/80 15-300  
Fax: 0316/72 13 69-340  
rechtssozialberatung@caritas-steiermark.at

### FACHBEREICH

**Basisversorgung**  
Fachbereichsleiter Michael Lintner  
Tel: 0316/80 15-731  
michael.lintner@caritas-steiermark.at

### Arche 38

Beratungsstelle, Notschlafstelle u.  
Wohngemeinschaft f. Männer  
8020 Graz, Eggenberggürtel 38  
Tel: 0316/80 15-730  
arche@caritas-steiermark.at

### Haus Elisabeth

Notschlafstelle für Frauen und Mütter mit  
Kindern  
8020 Graz, Georgigasse 78  
Tel: 0316/80 15-740  
haus.elisabeth@caritas-steiermark.at

### Ambulatorium Caritas

**Marienambulanz**  
Medizinische Erst- und Grundversorgung  
8020 Graz, Kleiststraße 23  
Tel: 0316/80 15-361  
Fax: 0316/72 13 69-353  
marienambulanz@caritas-steiermark.at

### Marienstüberl

Mittagstisch und Begegnungsstätte  
8020 Graz, Kleiststraße 23  
Tel: 0316/80 15-302  
Fax: 0316/72 13 69-340  
marienstueberl@caritas-steiermark.at

### Ressidorf

Notschlafstelle  
8020 Graz, Herrgottwiesgasse 67  
Tel: 0316/80 15-738  
ressidorf@caritas-steiermark.at

### Schlupfhaus

Jugendnotschlafstelle, Einzelbetreuung,  
Wohnbegleitung  
8010 Graz, Mühlgangweg 1  
Tel: 0316/48 29 59  
Fax: 0316/48 29 59-20  
m.auferebauer@caritas-steiermark.at

### Betreute Übergangswohnungen

8020 Graz, Eggenberggürtel 38  
Tel: 0316/80 15-736  
uebergangswohnungen@caritas-steiermark.at

### Team ON

Private Initiative für Menschen am Rand  
der Gesellschaft  
8020 Graz, Eggenberggürtel 38  
Tel: 0316/80 15 736  
team.on@caritas-steiermark.at

### Winternotschlafstelle (in den Wintermonaten)

Notschlafstelle  
8020 Graz, Keplerstraße 82  
Mob: 0676/ 88015 820  
winternotschlafstelle@caritas-steiermark.at

## BETREUUNG UND PFLEGE

Bereichsleiterin Mag<sup>a</sup> Petra Prattes  
8010 Graz, Grabenstraße 39/II  
Tel: 0316/80 15-415  
Fax: 0316/80 15-480  
petra.prattes@caritas-steiermark.at

### FACHBEREICH

**Stationäre Dienste**  
Fachbereichsleiter DSA Michael Varadi  
MBA  
Tel: 03152/49 76  
Fax: 03152/49 76-4  
m.varadi@caritas-steiermark.at

### Aloisianum

Alkoholtherapeutische Wohngemeinschaft  
und Nachbetreuung für Frauen u. Männer  
8020 Graz, Herrgottwiesgasse 7  
Tel: 0316/80 15-630  
Fax: 0316/76 65 05  
aloisianum@caritas-steiermark.at

### Wohnhaus am Volksgarten

Vollzeitbetreute Wohngemeinschaft für  
psychisch erkrankte Frauen u. Männer  
Teilzeitbetreute Wohngemeinschaft für  
psychisch erkrankte Frauen u. Männer  
8020 Graz, Mühlgasse 60  
Tel: 0316/720 270  
Fax: 0316/720 270-150  
wohnhaus.volksgarten@caritas-steiermark.at

### Sozialpädagogische Jugendwohngemeinschaft

**Voitsberg, mobil betreutes Jugendwohnen und Erziehungshilfe**  
Vollstationäre Wohngemeinschaft, mobile  
Betreuung und Erziehungshilfe im Raum  
Voitsberg  
8570 Voitsberg, Conrad-von-  
Hötzendorfstraße 25 A/3  
Tel: 03142/23 5 94  
Fax: 03142/22 1 86  
jwg.voitsberg@caritas-steiermark.at

### Sprungbrett

Soz. Therap. Jugendwohngemeinschaft ,  
mobil betreutes Jugendwohnen und  
Erziehungshilfe  
8330 Feldbach, Oedter Straße 3a  
Tel: 03152/49 76  
Fax: 03152/49 76-4  
sprungbrett@caritas-steiermark.at

### Familienhaus St.Christoph

8041 Graz-Thondorf, Liebenauer  
Hauptstraße 285

### WG Offene Tür

Tel: 0316/90 93 00-100  
Fax: 0316/90 93 00-110  
wg.offene.tuer@caritas-steiermark.at

### WG Eva

Tel: 0316/90 93 00-200  
Fax: 0316/90 93 00-210  
wg.eva@caritas-steiermark.at

### Intensiv Betreutes Wohnen Deutschlandsberg

8530 Deutschlandsberg,  
Bahnhofstraße 22  
Tel: 03462/90 409  
Fax: 03462/90 409-150  
ibw.dl@caritas-steiermark.at

### FACHBEREICH

**Mobile Dienste**  
Fachbereichsleiterin Maga Eva Hysa  
Tel: 0316/80 15-312  
Fax: 0316/80 15-480  
e.hysa@caritas-steiermark.at

### Mobile Dienste – Sekretariat

8010 Graz, Grabenstraße 39  
Tel: 0316/80 15-418  
Fax: 0316/80 15-480  
mobile.dienste@caritas-steiermark.at

**Familienhilfe – Regionalstelle Stadt Graz und Graz-Umgebung**

8010 Graz, Grabenstraße 39  
Tel: 0316/80 15-419  
Fax: 0316/80 15-480  
Mob: 0676/880 15 409  
isa.graz@caritas-steiermark.at

**Familienhilfe – Regionalstelle West- und Südsteiermark**

8010 Graz, Grabenstraße 39  
Tel: 0316/80 15-410  
Fax: 0316/80 15-480  
Mob: 0676/880 15 8385  
elisabeth.reimerth-kalch@caritas-steiermark.at

**Familienhilfe – Regionalstelle Oststeiermark**

8200 Gleisdorf, Business Park 2  
Tel: 03112/68 81  
Fax: 03112/38 350  
Mob: 0676/880 15 585  
c.engelmann@caritas-steiermark.at

**Familienhilfe – Regionalstelle Obersteiermark**

8700 Leoben, Hinterbergstraße 23  
Mob: 0676/880 15 551  
g.sottovia-simburger@caritas-steiermark.at

**MOHI**

Familienentlastung u. persönliche Assistenz im Behindertenbereich  
8020 Graz, Mariengasse 24  
Mob: 0676/880 15 464  
mohigraz@caritas-steiermark.at

**MOHI Obersteiermark**

Familienentlastung u. persönliche Assistenz im Behindertenbereich  
8700 Leoben, Hinterbergstraße 23  
Mob: 0676/880 15 551  
g.sottovia-simburger@caritas-steiermark.at

**MOHI Oststeiermark**

Familienentlastung u. persönliche Assistenz im Behindertenbereich  
8200 Gleisdorf, Business Park 2  
Tel: 03112/68 81  
Fax: 03112/38 350  
Mob: 0676/880 15 585  
c.engelmann@caritas-steiermark.at

**MOHI Süd-Weststeiermark**

Familienentlastung u. persönliche Assistenz im Behindertenbereich  
8010 Graz, Grabenstraße 39  
Tel: 0316/80 15-410  
Fax: 0316/80 15-480  
Mob: 0676/880 15 8385  
elisabeth.reimerth-kalch@caritas-steiermark.at

**Team Schmetterling**

Freizeitgestaltung mit Menschen mit Behinderungen  
8020 Graz, Mariengasse 24  
Mob: 0676/880 15 481  
Fax: 0316/68 33 58-15  
team-schmetterling@caritas-steiermark.at

**Sozialpädagogische Familienbetreuung Kontaktstelle**

8200 Gleisdorf, Business Park 2  
Tel: 03112/38 536  
Fax: 03112/38 350  
Mob: 0676/880 15 555  
sfb@caritas-steiermark.at

**Sozialbetreuung**

8010 Graz, Grabenstraße 39  
Mob: 0676/880 15 409  
Fax: 0316/80 15-480  
mobile.dienste@caritas-steiermark.at

**Stadt. Wohnzimmer**

8020 Graz, Karlauplatz 1  
Mob: 0676/880 15 636  
stadt.wohnzimmer@caritas-steiermark.at

**Flexible Hilfen Graz - Sozialraum 3**

8020 Graz, Karlauplatz 1  
Mob: 0676/880 15 146  
Fax: 0316/81 23 58  
gabriele.oberhumer@caritas-steiermark.at

**Flexible Hilfen Graz-Umgebung**

8010 Graz, Grabenstraße 39  
Mob: 0676/880 15 555  
e.hysa@caritas-steiermark.at

**Flexible Hilfen Leibnitz**

8430 Leibnitz, Dechant Thaller Straße 39  
Mob: 0676/880 15 555  
e.hysa@caritas-steiermark.at

**FACHBEREICH****Senioren- u. Pflegewohnhäuser**

Fachbereichsleiterin Mag<sup>a</sup> Petra Prattes  
Tel: 0316/80 15-415  
Fax: 0316/80 15-480  
petra.prattes@caritas-steiermark.at

**Senioren- und Pflegewohnhäuser Graz – St. Peter**

8042 Graz, Hubertusstraße 6  
Tel: 0316/46 52 35  
Fax: 0316/46 52 35-106  
pflegewohnh.hubertusstr@caritas-steiermark.at

**Senioren- und Pflegewohnhäuser Straßgang**

8054 Graz, Aribonenstraße 6  
Tel: 0316/90 85 01  
Fax: 0316/90 85 01-150  
pflegewohnh.haus.strassgang@caritas-steiermark.at

**Pflegewohnhäuser Eggersdorf**

8063 Eggersdorf, Rabnitzstraße 9  
Tel: 03117/25 085  
Fax: 03117/25 085-70  
pflegewohnh.eggersdorf@caritas-steiermark.at

**Pflegewohnhäuser Fernitz**

8072 Fernitz, Fürstnerstraße 2  
Tel: 03135/50 969  
Fax: 03135/50 969-150  
pflegewohnh.fernitz@caritas-steiermark.at

**Senioren- und Pflegewohnhäuser Friedberg**

8240 Friedberg, Schießstattweg 77  
Tel: 03339/24 4 12  
Fax: 03339/24 4 12-150  
pflegewohnh.friedberg@caritas-steiermark.at

**Pflegewohnhäuser Hitzendorf**

8151 Hitzendorf 282  
Tel: 03137/20 99 6  
Fax: 03137/20 99 6-150  
pflegewohnh.hitzendorf@caritas-steiermark.at

**Senioren- und Pflegewohnhäuser Lannach**

8502 Lannach, Hangstraße 1a  
Tel: 03136/83 2 94  
Fax: 03136/83 2 94-150  
pflegewohnh.lannach@caritas-steiermark.at

**Senioren- und Pflegewohnhäuser Leoben**

8700 Leoben, Hirschgraben 5  
Tel: 03842/90 409  
Fax: 03842/90 409-150  
pflegewohnh.leoben@caritas-steiermark.at

**Senioren- und Pflegewohnhäuser Preding**

8504 Preding 266  
Tel: 03185/28 4 68  
Fax: 03185/28 4 68-150  
pflegewohnh.preding@caritas-steiermark.at

**Pflegewohnhäuser Rottenmann**

8786 Rottenmann, Hintergasse 13 a-c  
Tel: 03614/20 145  
Fax: 03614/20 145-150  
seniorenzentrum.rottenmann@caritas-steiermark.at

**Senioren- und Pflegewohnhäuser Schloss Wasserleith**

8733 St. Marein bei Knittelfeld, Weinmeisterweg 2  
Tel: 03515/48 9 85  
Fax: 03515/48 9 85-150  
pflegewohnh.wasserleith@caritas-steiermark.at

**Senioren- und Pflegewohnhäuser Katharina Neumarkt**

8820 Neumarkt, Grüner Weg 10  
Tel: 03584/35 05  
Fax: 03584/35 05-131  
pflegewohnh.neumarkt@caritas-steiermark.at

**Senioren- und Pflegewohnhäuser Lambrecht**

8813 St. Lambrecht, Hauptstraße 26  
Tel: 03585/567 80  
Fax: 03585/567 80-150  
pflegewohnh.st.lambrecht@caritas-steiermark.at

**Senioren- und Pflegewohnhäuser St. Peter am Ottersbach**

8093 St. Peter am Ottersbach, Hauptstraße 26  
Tel: 03477/299 45  
Fax: 03477/299 45-150  
pflegewohnh.st.peter.o@caritas-steiermark.at

**Pflegewohnhäuser Turnau**

8625 Turnau 274A  
Tel: 03863/24 2 74  
Fax: 03863/24 2 74-150  
pflegewohnh.turnau@caritas-steiermark.at

**Senioren- und Pflegewohnhäuser Wies**

8551 Wies, Oberer Markt 34  
Tel: 03465/47 50  
Fax: 03465/47 50-50  
seniorenwohnh.wies@caritas-steiermark.at

**Gemeinde Zerlach – Pflege- und Betreuungsverein Zerlach**

8082 Zerlach, Dörflla 69  
Tel: 03116/27 275  
Fax: 03116/27 275-50  
office@pflegeheim-zerlach.at

**Betreutes/Betreubares Wohnen**

8010 Graz, Grabenstraße 39  
Tel: 0316/80 15-428  
Fax: 0316/80 15-480  
Mob: 0676/880 15 700  
betreutes.wohnen@caritas-steiermark.at

**Betreutes Wohnen Graz - Elisabethnergasse**

8020 Graz, Elisabethnergasse 31  
Mob: 0676/880 15 423

**Betreutes Wohnen Graz - Gradnerstraße**

8055 Graz, Gradnerstraße 40h  
Mob: 0676/880 15 757

**Betreutes Wohnen Graz – Leechgasse**

8010 Graz, Leechgasse 30  
Mob: 0676/880 15 8414

**Betreutes Wohnen Graz - Lilienthalgasse**

8020 Graz, Lilienthalgasse 12  
Mob: 0676/880 15 568

**Betreutes Wohnen Graz - Raiffeisenstraße**

8041 Graz, Raiffeisenstraße 190  
Mob: 0676/880 15 8423

**Betreutes Wohnen Graz - Stockergasse**

8020 Graz, Stockergasse 8  
Mob: 0676/880 15 8294

**Betreutes Wohnen Graz – St. Peter Hauptstraße**

8042 Graz, St. Peter Hauptstraße 95  
Mob: 0676/880 15 135

**Betreutes Wohnen Graz - Zepelinstraße**

8055 Graz, Zepelinstraße 14a  
Mob: 0676/880 15 107

**Betreutes Wohnen Bärnbach**

8572 Bärnbach, Hauptplatz 9  
Mob: 0676/880 15 8292

**Betreutes Wohnen Eggersdorf**

8063 Eggersdorf, Rabnitzstraße 19  
Mob: 0676/880 15 19; 0676/880 15 526

**Betreutes Wohnen Feldkirchen**

8073 Feldkirchen, Schlossgasse 2  
Mob: 0676/880 15 756; 0676/880 15 708

**Betreubares Wohnen Fernitz**

8072 Fernitz, Fürstnerstraße 4  
Mob: 0676/880 15 521

**Betreubares Wohnen Gleinstätten**

8443 Gleinstätten, Nr. 330  
Mob: 0676/880 15 412

**Betreutes Wohnen Gnas Pfarrhofstadl**

8342 Gnas, Nr. 7  
Mob: 0676/880 15 8293

**Betreutes Wohnen Gnas Roth Haus**

8342 Gnas, Hauptplatz 14a  
Mob: 0676/880 15 8293

**Betreutes Wohnen Gniebing-Weißbach**

8330 Gniebing Nr. 313-314  
Mob: 0676/880 15 702

**Betreutes Wohnen Groß –St. Florian**

8522 Groß-St. Florian, Marktring 2  
Mob: 0676/880 15 8295

**Betreutes Wohnen Judenburg**

8750 Judenburg, Ederbastei 18  
Mob: 0676/880 15 8276

**Betreutes Wohnen Mariazell**

8630 Mariazell, Abt-Severin-Gasse 7  
Mob: 0676/880 15 8296

**Betreutes Wohnen Neumarkt in der Steiermark**

8820 Neumarkt in der Steiermark, Hauptplatz 30  
Mob: 0676/880 15 525 oder 0676/880 15 565

**Betreutes Wohnen Preding**

8504 Preding 323  
Mob: 0676/880 15 511; 0676/880 15 8500

**Betreutes Wohnen Rottenmann**

8786 Rottenmann, Hintergasse 13 c  
Mob: 0664/8015 0 520; 0676/880 15 294

**Betreubares Wohnen Wies**

8551 Wies, Oberer Markt 13  
Mob: 0664/8015 0 524; 0676/880 15 509

**Betreutes Wohnen Wildon**

8410 Wildon, Hauptplatz 47  
Mob: 0676/880 15 708

**Demenz – Tageszentrum ELISA**

8020 Graz, Elisabethnergasse 31  
Tel: 0316/80 15-745  
Mob: 0676/880 15 557  
dtz.elisa@caritas-steiermark.at

## SeniorInnen- und Angehörigenberatung

8010 Graz, Grabenstraße 39  
Tel: 0316/80 15-457  
Fax: 0316/80 15-480  
Mob: 0676/880 15 274  
gerhild.hirzberger@caritas-steiermark.at

## Wohnraumanpassung

8010 Graz, Grabenstraße 39  
Mob: 0676/880 15 410  
gabriele.weitgasser@caritas-steiermark.at

## Caritas Notruftelefon Kontaktstelle

Tel: 0316/80 15-457  
Mob: 0664/848 26 11  
notruftelefon@caritas-wien.at

## Entlastung bei Demenz Region Murau

Mob: 0676/880 15 289

## Entlastung bei Demenz Region Deutschlandsberg, Graz Umgebung

Mob: 0676/880 15 427

## Entlastung bei Demenz Region Weiz

Mob: 0676/880 15 426 oder 0676/880 15 469

## Entlastung bei Demenz Region Leibnitz

Mob: 0676/880 15 425

## Entlastung bei Demenz Region Graz

Mob: 0676/880 15 557

## 24h-Betreuung Verein „Rundum Zuhause betreut“

1160 Wien, Albrechtskreithgasse 19-21  
Tel: 0316/8015-457; 0810/24 25 80  
office@caritas-rundumbetreut.at

## Mobile Pflege- u. Betreuungsdienste Graz Hauskrankenpflege, Alten-, Pflege- und Heimhilfe

8054 Graz, Kärntnerstraße 27  
Tel: 0316/90 85 01-170  
Fax: DW 175  
Mob: 0676/880 15 583  
mobdi.hkpf.graz@caritas-steiermark.at

## Mobile Pflege- u. Betreuungsdienste Weiz-Umgebung

Alten-, Pflege- und Heimhilfe  
8160 Weiz, Weizberg 17  
Tel: 03172/440 50

## Mobile Pflege- u. Betreuungsdienste Peggau

Alten-, Pflege- und Heimhilfe  
8120 Peggau, Franz-Tieber-Platz 5  
Mob: 0676/875 471 411

## Mobile Pflege- u. Betreuungsdienste Hartberg

Alten- und Pflegehilfe  
8230 Hartberg, Rot-Kreuz-Platz 1  
Tel: 03332/620 44-18022  
Fax: 03332/620 44-18029

## BEREICH BILDUNG & INTERKULTUR

Bereichsleiter Mag. Friedrich Haring  
8010 Graz, Grabenstraße 39  
Tel: 0316/80 15-235  
Fax: 0316/80 15-480  
bildung@caritas-steiermark.at

### FACHBEREICH

**Aus- & Weiterbildung**  
Fachbereichsleiter Mag. Harald Schmied, MAS  
Tel: 0316/80 15-241  
Fax: 0316/80 15-480  
h.schmied@caritas-steiermark.at

### Ausbildungszentrum Wielandgasse

8010 Graz, Wielandgasse 31  
Tel: 0316/80 15-660  
Fax: 0316/80 15-666  
abz.wielandgasse@caritas-steiermark.at  
Standort Preßguts  
Standort St. Stefan ob Stainz

### Schulzentrum Grabenstraße

8010 Graz, Grabenstraße 41

### Fachschule für wirtschaftliche Berufe

Tel: 0316/80 15-435  
Fax: 0316/90 80 89  
fs@caritas-steiermark.at

### HLW Sozialmanagement Graz

Tel: 0316/80 15-430  
Fax: 0316/90 80 88  
hlw.grabenstrasse@caritas-steiermark.at

### Lehranstalt für Sozialberufe Rottenmann

8786 Rottenmann, Schlossgasse 122b  
Tel: 03614/23 12  
Fax: 03614/23 12-17  
la.rottenmann@caritas-steiermark.at

### Schülerhort Bruck/Mur

8600 Bruck/Mur, Grabenfeldstraße 12  
Tel: 03862/52 0 90-15  
Fax: 03862/52 0 90-14  
hort.bruck@caritas-steiermark.at

### Übungshort Bruck/Mur

8600 Bruck/Mur, Brückengasse 2  
Tel: 0676/880 15 657  
hort@hakip-bruck.at

### Kindergarten Mariengasse

8020 Graz, Mariengasse 13  
Tel: 0316/71 51 57  
Fax: 0316/90 82 11  
marienkindergarten@caritas-steiermark.at

### Caritas - Akademie

8010 Graz, Grabenstraße 39  
Tel: 0316/80 15-282  
Fax: 0316/80 15-480  
akademie@caritas-steiermark.at

### FACHBEREICH

**Interkultur & Integration**  
Fachbereichsleiter Mag. Philipp Baader  
Mob: 0676/880 15 378  
philipp.baader@caritas-steiermark.at

### Integration und Projekte

8020 Graz, Mariengasse 24  
Tel: 0316/80 15-327  
Fax: 0316/80 15-430  
anton.fink@caritas-steiermark.at

### Caritas Campus / Bildung & Migration

8020 Graz, Mariengasse 24  
Mob: 0676/880 15 327  
Fax: 0316/80 15-430  
anton.fink@caritas-steiermark.at

### Integrationsprojekte:

SEZ, Sprachenwerbszentrum  
Mob: 0676/880 15 727  
renata.bionda@caritas-steiermark.at

### MIB, Mobile Integrationsbetreuung

Mob: 0676/880 15 378  
philipp.baader@caritas-steiermark.at

### IBNB, Integrationsberatung für Personen mit Niederlassung lt. § 43/2 und § 44/3

Mob: 0676/880 15 378  
philipp.baader@caritas-steiermark.at

### Wohnraumvermittlung

Mob: 0676/880 15 8261  
maja.laimer@caritas-steiermark.at

### Patenschaften

Mob: 0676/880 15 728  
melanie.moser-huber@caritas-steiermark.at

### Open Learning Center

Mob: 0676/880 15 178  
Georg.plentner@caritas-steiermark.at

### SIQ! Sport-Integration-Qualifikation

Mob: 0676/880 15 345  
m.teichmann@caritas-steiermark.at

### ABC und mehr und Resilienzförderung

Mob: 0676/880 15 372  
silke.strasser@caritas-steiermark.at

### Lerncafe Gries

8020 Graz, Dreihackengasse 5 - Andrä  
Foyer  
Mob: 0676/880 15 372  
silke.strasser@caritas-steiermark.at

### Lerncafe Lend

8020 Graz, Mariengasse 24  
Mob: 0676/880 15 318  
sabine.vinkovics@caritas-steiermark.at

### Lerncafe Eggenberg-Schutzengel

8020 Graz, Hauseggerstraße 76  
Mob: 0676/880 15 204  
sonja.kickmaier@caritas-steiermark.at

### Lerncafe Don Bosco

8020 Graz, Südbahnstraße 100  
Mob: 0676/880 15 320  
thomas.stranzl@caritas-steiermark.at

### Lerncafe Mondl Knittelfeld

8720 Knittelfeld, Anton Regnerstraße 1  
Mob: 0676/880 15 319  
gerlinde.winkler@caritas-steiermark.at

### Lerncafe Leoben

8700 Leoben, Lorberastraße 8  
Mob: 0676/880 15 313  
carina.fuchs@caritas-steiermark.at

### Lerncafe Leibnitz

8430 Leibnitz, Erlenweg 2  
Mob: 0676/880 15 297  
hildegard.taferner@caritas-steiermark.at

### LernBar in Grazer Jugendzentren

Mob: 0676/880 15 372  
silke.strasser@caritas-steiermark.at

### Integrationsassistentz - Frühe Sprachförderung

Mob: 0676/880 15 372  
silke.strasser@caritas-steiermark.at

### Schulsozialarbeit Steiermark

8020 Graz, Mariengasse 24  
Mob: 0676/880 15 717  
w.rajakovics@caritas-steiermark.at

### Deutschklasse

8010 Graz, PFS Grabenstraße 41  
Mob: 0676/880 15 435  
eva.martini@caritas-steiermark.at

## KOOPERATIONEN und UNTERSTÜTZUNGEN

### BAODO Kunstverein

8020 Graz, Lazarettgasse 5  
Tel: 0316/67 10 41  
Fax: 0316/67 10 41  
baodo@baodo-art.net

### Die Brücke

Begegnungszentrum für Behinderte und Nichtbehinderte  
8010 Graz, Grabenstraße 39a  
Tel: 0316/67 22 48  
Fax: 0316/8015-480  
office@bruecke-graz.com

### Arbeitslosenfonds der Diözese Graz-Seckau

8010 Graz, Grabenstraße 39  
Tel: 0316/80 15-614  
Fax: 0316/8015-480  
arbeitslosenfonds@graz-seckau.at

### Hospizverein Steiermark

8020 Graz, Albert-Schweitzer-Gasse 36  
Tel: 0316/39 15 70-0  
Fax: 0316 39 15 70-14  
dasein@hospiz-stmk.at

### OMEGA Gesundheitsstelle Graz

Psychotherapeutische Beratung und Behandlung  
8020 Graz, Albert-Schweitzer-Gasse 22  
Tel: 0316/77 35 54-0  
Fax: 0316/77 35 54-4  
office@omega-graz.at

### ZENTRALRAT DER VINZENZGEMEINSCHAFT STEIERMARK

8010 Graz, Mosehofgasse 41a  
Tel: 0316/46 29 09  
vinzenzgemeinschaft.stmk.zentralrat@aon.at

### ZEBRA

Interkulturelles Beratungs- und Therapiezentrum  
8020 Graz, Granatengasse 4/3.Stock  
Tel: 0316/83 56 30-0  
Fax: 0316/83 56 30-50  
office@zebra.or.at

### TELEFONSEELSORGE

8010 Graz, Bischofplatz 4  
Tel: 0316/80 41-880  
Notruf 142  
sekretariat.telefonseelsorge@graz-seckau.at

### SANTNER PRIVATSTIFTUNG

8054 Graz, Anton Paarstraße 20  
Tel: 0316/257-0  
Fax 0316/257-257  
info@anton-paar.com

### Superar

Grabenstraße 39  
8010 Graz  
Mag. Lukas Priebisch  
Coordinator Superar Steiermark  
+43 676 88015 436  
lukas.priebisch@superar.eu

# ICH. MEIN LEBEN. MEINE **KLEINE.**



**KLEINE  
ZEITUNG**

**Meine Kleine.**



INSERAT

WER SCHAFFT ÜBER  
**360.000**  
ARBEITSPLÄTZE?



**68.000 steirische Unternehmerinnen und  
Unternehmer schaffen 360.000 Arbeitsplätze.**

Geht's der Wirtschaft gut, geht's uns allen gut.  
Mehr auf [wko.at/klartext](http://wko.at/klartext)



\*Wenn ich mich nicht 3 Hefte vor Ende meines Abonnements schriftlich melde, möchte ich profil zu den jeweils gültigen Bedingungen für Jahresabonnenten weiterbeziehen. Ersparnis bezieht sich auf den Einzelkauf. Angebot ist nicht auf bestehende Abos anrechenbar. Ich bin damit einverstanden, dass die Verlagsgruppe News GmbH meine angegebenen Daten für die Übermittlung von Informationen über ihre Produkte und Abo-Angebote nutzt. Ich nehme zur Kenntnis, dass diese Einverständniserklärung jederzeit unter [abo@profil.at](mailto:abo@profil.at) widerrufen werden kann. Angebot gültig bis 31.12.2016. \*\*Sollte die Zustellung an Ihre Adresse nicht möglich sein, erhalten Sie ihr profil am Montag per Post. Druckfehler, Irrtümer & Preisänderungen vorbehalten.

- > ganz bequem  
Sonntagmorgen  
vor Ihrer Tür!\*\*



Wie viel hat Ihr Abo?

- > Urlaubsnachsendung
- > jederzeit Lieferunterbrechung
- > bequeme Hauszustellung

1 Jahr\* um

- > Sie sparen\* € 51,50  
gegenüber  
dem Einzelkauf

€ 149,95

- > Ihre Aktionsnummer!

1447285

01/95 55 100 • [abo@profil.at](mailto:abo@profil.at) • [meinabo.at/profil](http://meinabo.at/profil)

**Raiffeisen  
Meine Bank**



## **Helfen, mit Herz und Verstand.**

Raiffeisen ist mehr als eine Bank: Wir verstehen uns als Wegbegleiter. Als solcher nehmen wir auch unseren gesellschaftlichen Auftrag wahr. Gemeinsam mit unseren Partnern helfen wir Brücken zu bauen und Hindernisse zu überwinden. Mit unserem sozialen Engagement leisten wir einen wichtigen Beitrag zum Wohl und der Entwicklung unserer Gesellschaft. [www.raiffeisen.at/steiermark](http://www.raiffeisen.at/steiermark)

# Caritas

Betreuung und Pflege



- 16 Caritas Senioren- und Pflegewohnhäuser in der ganzen Steiermark
- Mobile Dienste
- Notruftelefon, 24-Stunden-Pflege
- SeniorInnen- und Angehörigenberatung
- Demenz-Tageszentrum ELISA
- Betreutes und Betreubares Wohnen

**Wir beraten Sie gerne persönlich: Tel 0316 8015-416**